

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Beispielnummer: 15541
Für die Nachdruckrechte: R. 2001
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - L. 1, Marienstraße 38/42

Besitzgebühr bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich 2,40 Mr. (einfachlich 30 Pf., für
Ladengeschäft), durch Postboten 2,40 Mr. einfache 30 Pf. Postgebühr (ohne Vorlieferungsgebühr
bei postalischem Versand). Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Dresdens 15 Pf. Anzeigen-
preise: Die einfache 30 mm breite Zeile 30 Pf., für aufwärts 40 Pf. Familienanzeigen und
Stellenanzeige ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., bis 50 mm breite Stellenanzeige 200 Pf.
außerhalb 250 Pf. Auflieferungsgebühr 30 Pf. Auswärtige Aufträge gegen Vorabzahlung

Druck u. Verlag: Bierlich & Reichardt,
Dresden, Postfach 1048 Dresden
Rechtsform nur mit deutscher Quellenangabe
(Dresden, Recht) gültig. Unverlangte
Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt

Die Misstrauensanträge umgangen

Six weeks' recess

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Oktober. Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat im Reichstag nun das vorausgegagte Ergebnis gebracht. Das Kabinett Brüning hat, obwohl sich das deutsche Volk bei den Wahlen deutlich gegen seine Politik und seine Existenz entschied, die Möglichkeit zum politischen Weiterleben erhalten. Es hat dabei den bereits vorher hinreichend gekennzeichneten Weg beschritten, sich um die Abstimmung über alle Misstrauensvoten herumzudrücken.

Dabei stützt es sich nicht nur auf die Gruppen, die früher der Regierung zur Seite standen und die im Wahlkampf größtenteils zusammengegangen worden sind, sondern auch auf die Sozialdemokratie, gegen die das Hindenburgkabinett seinerzeit ausdrücklich ins Leben gerufen worden ist.

Die Verfälschung des Grundgedankens, auf dem das Kabinett beruhte, ist damit restlos zur Tatfache geworden.

Den Reichstag hat man bis zum 3. Dezember nach Hause geschickt, obwohl vorher die Abgeordneten der Opposition, für die Deutschnationalen der Abg. Dr. Berndt und für die Nationalsozialisten der Abg. Strasser, gegen diese Art der Ignorierung des leichten Wahlergebnisses ernste Worte des Einpruches gefunden hatten. Die Opposition steht damit vor der ebenfalls vor kurzer Zeit an dieser Stelle gekennzeichneten Lage, von sich aus die Einberufung des Reichstags wieder durchzuführen. Wir berichteten bereits, wie man sich in Regierungskreisen eine neue Auslegung des Art. 24 der Weimarer Verfassung zurechtgemacht hatte, nach der auf einmal ein Drittel der Mitglieder des Reichstags die Einberufung nicht mehr verlangen können soll. In Regierungskreisen beruft man sich darauf, daß der § 24 nur für entsprechende Situationen außerhalb einer Wahlperiode gelten könne und dann keine Anwendung finden könne, wenn der Reichstag einsam auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses vertagt sei. Selbst wenn über die Auslegung des Artikels 24 Zweifel bestehen könnten, so läßt sich doch nicht daran deuteln, daß derselbe Artikel der

Reichsverfassung die Bestimmung enthalt, daß der Reichstag in jedem Jahre am ersten Mittwoch des November am Sitz der Reichsregierung zusammenzutreten hat.

Diese Bindung ist deshalb in der Verfassung ausgesprochen worden, weil der Reichstag eigentlich im November mit den Staatsberatungen beginnen soll. Auf Grund dieser Bestimmung würde also der eben erst nach Hause geschickte Reichstag spätestens am ersten Mittwoch des Monats zusammenzutreten haben. Weiter kann aber ein Drittel des Reichstags eine Einberufung vor dem ersten Mittwoch des November verlangen.

In Oppositionskreisen wird ferner auf die Anfrage Bezug genommen, die der nationalsozialistische Abgeordnete Straßer in der Sonnabend-Sonntag-Nacht bei der Regierung einbrachte und in der Auskunft darüber verlangt wird, ob die Regierung die Absicht habe, den Reichstag im Dezember einzuberufen, oder ob sie bereits einen Staatsstreich vorbereite. Es ist nun auf der Rechten aufgetreten, daß der Reichskanzler sich zu dieser Anfrage nicht geäußert hat.

Infolgedessen wird noch einmal die Forderung erhoben, daß der Reichskanzler umgehend über seine Absichten Mitteilung machen möge.

Die Amnestierung der sogenannten Hememörder, die durch die Auslösung des leichten Reichstags hinausgezögert war, ist nun durch Annahme des entsprechenden Gesetzes in der Sonnabend-Sonntag-Nacht zur Wirklichkeit geworden. Jetzt heißt es, daß bereits einige Kunden der Regierung wieder Schwierigkeiten machen wollen, und wie zu erwarten war, steht dabei die preußische Regierung wiederum an der Spitze. Das preußische Kabinett behauptet nämlich, es handle sich bei der jetzt angenommenen Amnestievorlage um ein neues Gesetz, das ebenfalls wieder dem Reichsrat vorzulegen sei. Da sich aber die Verhältnisse im Reichstag kaum geändert haben, hofft Preußen auf diese Art und Weise wiederum das Amnestiegesez zu Fall zu bringen. Nun ist zwar im gegenwärtigen Reichstag zweifellos eine Zweidrittelmehrheit zur Zurückweisung eines Reichstagsentschlusses vorhanden. Aber wenn Preußen zu diesem Mittel greift, würde sich die Freilassung der unglücklichen Opfer der Hememöchte abermals bis in die Weihnachtszeit hinausschieben.

Paris ist zufrieden

Paris, 19. Okt. Die Morgenpresse verzeichnet mit Begeisterung das Votum des Reichstags für die Regierung Brüning und hebt besonders hervor, daß es der Haltung der Sozialdemokratie zu verdanken sei. Der Berliner Korrespondent des "Journal" schreibt, die Sozialdemokratie hätten dadurch, daß sie zahlreich für die Regierung stimmt, den Rechtsextremisten eine praktvolle Lehre staatsbürglicher Besinnung gegeben. — Das "Oeuvre" schreibt, die Ehre des Tages gehöre voll und ganz der Sozialdemokratie, die durch ihren Mut und ihre Klugheit den Abenteuern den Weg versperrt habe. — In der "Cité Nouvelle" heißt es, man habe den Eindruck, daß es im Reichstag eine Mehrheit für vernünftige Lösungen gebe. Das Votum, das hier von französischer Seite der Sozialdemokratie wieder einmal gespendet wird, ist kennzeichnend für die Lage, in der wir uns befinden, und ist die beste Rechtfertigung für die Stellungnahme der Rechtsparteien.

Die Sozialdemokratie rettet das Kabinett

Berlin, 19. Oktober. Gegen 10.30 Uhr am Sonnabend begannen im Reichstag die entscheidenden Abstimmungen über das Schicksal der Regierung Brüning. In einer längeren Geschäftsausordnungsdebatte wurde von deutschnationaler und nationalsozialistischer Seite die verhafungsmäßige Zulässigkeit des Antrages, unter Zurückstellung aller Misstrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen, entschieden bestritten. Eine namentliche Abstimmung darüber ergab, daß mit 310 gegen 235 Stimmen die Zulässigkeit des Antrages beschlossen wurde. Darauf folgte die Abstimmung darüber, zur Tagesordnung überzugehen. Er wurde mit 318 Stimmen gegen 236 bei einer Enthaltung um 11 Uhr abends angenommen. Damit sind sämtliche Misstrauensanträge, die gegen einzelne Minister und gegen das Gesamtkabinett gestellt worden sind, erledigt.

Die entscheidende Abstimmung, über die Misstrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen, erfolgte gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Kommunisten und des Landvolks.

Bei den vorhergehenden Abstimmungen ergab die Schlussabstimmung über das Schuldenentlastungsgesetz 225 Stimmen für und 227 Stimmen, die sich aus Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Landvolk und Kommunisten zusammensetzten, gegen das Gesetz. Das Gesetz war damit angenommen. Die zur Stabilisierung gestellten Anträge, die Anträge, die einen Vollstreckungsschluß und die Zurücknahme der Kündigung der öffentlichen Angestellten forderten, wurden an den Ausdruck verwiesen. Der Antrag, der die Vorlegung eines Rentnerversorgungsgesetzes fordert, wird angenommen.

Nach einer längeren Geschäftsausordnungsdiskussion, in der vom Zentrum die Ausschlußüberweisung der Anträge auf Aufhebung der Notverordnung verlangt worden war, und der von deutschnationaler, nationalsozialistischer und kommunistischer Seite heftig widersprochen wurde, wurde in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 220 Stimmen die Überweisung beschlossen. Während dieser Abstimmung kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen auf allen Seiten des Hauses.

Weiter wurde während der Abstimmungen die vom Anteckner vorgeschlagene Diätenkürzung am 1. November einstimmig genehmigt.

Die von den verschiedenen Parteien eingebrachten Anträge auf Einstellung der Youngzulassungen, Revision des Youngplanes und Aufhebung des Versailler Vertrages wurden auf Antrag des Zentrums mit 228 gegen 226 Stimmen dem Auswärtigen Ausschluß überwiesen. Desgleichen in einfacher Abstimmung die Anträge, die sich auf Kapitalflucht und Steuerhinterziehung beziehen, an den entsprechenden Ausschluß.

Die von den Kommunisten beantragte Aufhebung des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes wurde abgelehnt, zahlreiche sozialpolitische Anträge der Auschusserberatung überwiesen, ebenso ein kommunistischer Antrag, den Gewerkschaften eine Winterhilfe zu gewähren. Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Schiedsspruchs im Metallarbeiterkonflikt wurde abgelehnt. Dagegen stand mit den Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten der Antrag Annahme, wonach der Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt werden soll.

Stürmischer Abschluß der Debatte

Redebuell zwischen Oldenburg und Brüning - Verlogung bis 3. Dezember

Berlin, 19. Oktober. In der Debatte des Reichstages über die Regierungserklärung, die bis in die späten Abendstunden des Sonnabend dauerte, kam es bei der Rede des Abg. Hoegner (Soz.) der sich ausschließlich mit den Nationalsozialisten beschäftigte, zu

schweren Tumulten.

Als Abg. Hoegner erklärte: Unter Opferung der deutschen Südtiroler biedern Sie (zu den Nazis) sich an Italien an, antworten lärmende Jurufe (zu den Nazis), an denen sich besonders Abg. Heines beteiligt; Abg. Severtz (Soz.) geht zum Vizepräsidenten Eßer hinauf und spricht mit ihm; darüber erläutert Vizepräsident Eßer: Herr Heines soll den Redner bedroht haben. Ich weise ihn aus dem Saal. — Der Abg. Heines folgt dieser Aufforderung, während die Nationalsozialisten dem Abg. Severtz zischen: Denunziant! — Abg. Severtz (Soz.) geht mitten durch die dichten Reihen der Nationalsozialisten, die sich vor ihr öffnen und sich hinter ihm wieder schließen, hinter dem Abg. Heines her. Die Nationalsozialisten drängen daraufhin gleichfalls hinaus. Auch viele Sozialdemokraten verlassen den Saal. In dem Handelsgang rechts neben dem Saale kommt es zu erregten Szenen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Es bleibt jedoch beim Wortgefecht, und schließlich gelingt es dem Präsidenten Löbe, die erregten Gruppen zu beruhigen. Nach einiger Zeit lehnen Nationalsozialisten wie Sozialdemokraten wieder in den Saal zurück.

Der Lärm im Saale hält an und steigert sich erneut zum Tumult an, als Abg. Hoegner (Soz.) ausführte: Mutschmann steht nach Ansicht seiner eigenen Freunde nur dreierlei, nämlich das feindliche Ausland, Idioten Frauen und... Die nächsten Worte des Redners gehen in grohem Lärm unter. Abg. Mutschmann (Natz.) ruft: Büge! Unverschämtheit! — Als der Redner weiterredet will, suchen die Nationalsozialisten ihn durch Schlußrufe daran zu hindern. Vizepräsident Eßer ruft die Abg. Pies (Komm.) und Florin (Komm.) wegen des Vorwurfs "Ausbeuter" gegen den Abg. Mutschmann zur Ordnung. Abg. Nadel (Komm.): Er ist doch ein Ausbeuter! Auch Nadel erhält einen Ordnungsruf. Unter großem Lärm der Nationalsozialisten beendet Abg. Dr. Hoegner seine Rede, da die Zwischenrufe es ihm unmöglich machen, weiterzusprechen.

In der weiteren Aussprache wirkt Abg. Schmidt-Hannover (Dn.) den Sozialdemokraten vor, sie wollten ihre jetzige Haltung durch die unerhörten Ausführungen des Abg. Hoegner übertrüpfen. Der Redner geht dann auf

das Wehrprogramm

ein und erklärt, der Einzelner Prozeß sei die Widerlegung der Politik der gleitenden Mitte auf wehrpolitischem Gebiet, wie der Altonaer Landvolkoprozeß die Widerlegung des Systems

Braun sei. Die Beseitigung der inneren Spannungen sei nur durch Personalwechsel in der Reichswehrleitung möglich. Der Utreiter ist eine Schmach für das Heer, ebenso wie die Verhaftung der Ulmer Offiziere angesichts der Truppe. Die beste Wehr- und Sanierungs-politik der Regierung sei ihr Rücktritt und die Lösung der Preußenkoalition. Der Redner erhält einen Ordnungsruf, als er erklärt, der Fahnenfeld werde heute auf ein so fragliches Gebilde wie die durchlöchernde Verfassung geleistet.

Antrag auf Übergang zur Tagesordnung

Inzwischen ist folgender Antrag des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und der Volkswahl eingegangen:

Der Reichstag nimmt die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis und geht über alle eingebrachten Misstrauensanträge, auch die gegen einzelne Minister gesetzten, zur Tagesordnung über.

Als Abg. Dr. Fried (Natz.) mehrmals gegen die Ausweitung des Abg. Heines Stellung nimmt, stellt Vizepräsident Eßer fest, daß die ausgechlossenen Abg. Rosenberg und Heines zur Abstimmung zugelassen werden sollen. Abg. Graf Neuenlow (Natz.) erklärt, durch Zeugenaussage Höllers sei festgestellt worden, daß die Friedensgemeinschaft und die Liga für Menschenrechte für ihre Tätigkeit vom Auslande bezahlt werden. Das steht ganz im Einklang mit der Politik der Sozialdemokraten. (Lebh. Widerspruch bei den Soz.) Der Redner wird dabei zur Ordnung gerufen. Die bisherigen Regierungen haben, so erklärt der Redner weiter, den Kampf gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldige niemals ernstlich aufgenommen, sondern durch Locarno und den Völkerbund den Versailler Vertrag freiwillig benötigt. Wegen einer gegen Erbauer gerichteten Bemerkung erhält der Redner einen zweiten Ordnungsruf. Der Kurzrückgang nach der Reichstagswahl ist nur von den Judenten an der Börse absichtlich herbeigeführt worden. Es habe damals nur zwei Parteien gegeben, die Hitlerpartei und die Laubhüttlerpartei. (Stürmische Heiterkeit.) Zum Schlusse polemisierte der Redner gegen den Abg. Leicht (B.V.).

Nach einer längeren Rede der Kommunistin Frau Reese beschäftigte sich Abg. Dr. Brauns (Btr.) dann mit den Anträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich gegen die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für die Berliner Metallindustrie wenden. Mit solchen Anträgen werde die Unabhängigkeit der Schlichter angetastet, das Schlichtungswesen politisiert und ein politischer Eingriff in ein schwedendes Verfahren vorgenommen. Abg. Stubbendorff (Dn.) kritisierte die Einstellung der Preußenkasse, die ein

ernstes Hindernis für die Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft sei.

Abg. v. Oldenburg-Januschau (Dnt.)

fuhrte dann unter anderem aus: Wenn ich als Ostpreuße, der dauernd den Korridor passieren muß, um von dem vom Vaterland abgetrennten Ostpreußen ins Reich zu gelangen, hier das Wort ergriffe, so könnten Sie mir das nicht verdenken. Ich bin zwar dem Reichskanzler und dem Minister Schiele dankbar für die Ansätze, die sie getan haben zur Änderung der agrarischen Not. Aber anderseits bin ich geneigt, in Opposition zu Ihnen zu stehen in der Überzeugung, daß Sie nicht in der Lage sind, das zu erreichen, was zur Änderung dieser Not erforderlich ist, solange der Gegensatz besteht zwischen der preußischen und der Reichsregierung. Die preußische Regierung besitzt nicht das Vertrauen der östpreußischen Landwirtschaft. Sie wissen ja, daß der Grund dieser Not der ist, daß die Herren des Zentrums in Preußen sich nicht trennen können von dem Marxismus. (Wieder im Ztr. und bei den Soz.) Ich bin überzeugter evangelischer Christ. Aber Sie (zum Zentrum) können nicht von mir verlangen, daß ich angebe, daß die katholische Kirche die politischen Ereignisse auf wirtschaftlichem Gebiet in Gemeinschaft mit Marxisten beeinflusst. Ich hoffe, daß es der Reichsregierung gelingen möge, sich besser durchzusetzen als bisher, und daß endlich einmal die Überbrückung in Preußen zustande kommt zwischen dem, was war, und dem, was sein soll.

Ich bin nicht in der Lage, die Maßnahmen gutzuheissen, zu denen das geführt hat, was wir in Leipzig erleben müssen. Generoloher v. Seecdt hat das unvergängliche Verdienst, zusammen mit dem damaligen Kriegsminister Gessler, der ihm gewähren ließ, wie es nach der Verhaftung geboten ist, aus den vorhandenen Trümmern die Reichswehr geschaffen zu haben auf der Basis der Tradition. Die Reichswehr ist verloren, wenn diese Basis verlassen wird. Es ist die Tradition der Disziplin, der Kameradschaft der Ehre und des Wehrwillens. Der Leipziger Prozeß war geeignet, die Basis dieser Tradition zu erschüttern.

Die Existenz des Vaterlandes hängt von der Reichswehr ab.

Sie von der äußersten Linken haben ja den Wunsch, daß aus der Reichswehr eine undiziplinierte Truppe gemacht werde. Untrübe bei den Komm. und Rote: Die roten Soldaten haben die beste Disziplin. Ich beklage die Erfasste, die sich gegen alles wenden, was ein richtiggehender Soldat fühlt, was ihm lieb und wert ist (fortgesetzter Vortr.). Hier sind von der Front weg angedeutet der Mannschaften und der Polizeioffiziere zwei Offiziere verhaftet worden. Früher hätte der Kommandeur gesagt: Machen Sie, daß Sie wegkommen! So etwas wie die Verhaftung ist ganz unerhört. Und das Unserhörteste ist, daß der Untersuchungsrichter erklärt hat, daß hinter dem Befehl zur Verhaftung der Reichswehrminister und der Reichspräsident gestanden haben (großer Lärm rechts). Der Reichswehrminister Görner mag stehen wo er will, wenn aber Hindenburg, dem wir im Kriege alle angehört haben, dahinter gestanden haben sollte, wäre das schmerlich.

Unter sturmhaften Kundgebungen auf allen Seiten des Hauses beendete der Redner seine Ausführungen. Nachdem dann ein Sozialdemokrat und ein Kommunist zum Thema Metallarbeiterstreik gesprochen hatten, nahm das Wort

Reichskanzler Dr. Brünning.

Er erklärte, die Reichsregierung habe nicht die Absicht, in den Verlauf der Debatte noch einzutreten. Es kommt in dieser Stunde nicht auf Reden, sondern auf entscheidende Taten an. Er halte sich lediglich für verpflichtet, auf Neuheiten des Abg. von Oldenburg-Januschau einzugehen, weil er den Namen und die Autorität des Herrn Reichspräsidenten in die Debatte hineingezogen habe, was ein für dieses Haus ungewöhnlicher Vorhang sei. Herr von Oldenburg, so fahrt der Reichskanzler fort, hat bewußt oder unbewußt verucht, eine Differenzierung zwischen der Haltung des Herrn Reichspräsidenten und der des vom Reichspräsidenten ernannten Reichswehrministers herbeizuführen. Dagegen muß ich Einspruch erheben. Der Reichswehrminister hat das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten. Er wird die erste Gelegenheit benutzen, um eingehend auf die erhobenen Angriffe zu antworten.

Als Herr von Oldenburg die Reichstagstribüne betrat, hatte ich erwartet, daß er die Worte seines Fraktionskollegen Schmidt auf das entschiedene von sich weisen würde. (Lärm und Läuse rechts.) Sie, Herr von Oldenburg, sind nicht der einzige, der als Soldat unter dem Reichspräsidenten im Felde gestanden hat. (Sturmische Zeit. i. d. Mitte.) Ich kann mich nicht entinnen, von seiten eines sozialdemokratischen Abgeordneten eine solche Verhöhnung des Fahneneides gehört zu haben, wie sie der Abg. Schmidt ausgeprochen hat. (Erneute hämische Zustimmung i. d. Mitte.) Im Interesse der Heiligkeit des Fahneneides muß ich das auf das entschiedene zurückweisen. Das wäre Ihre Aufgabe gewesen, Herr von Oldenburg, wenn Sie die stolze Tradition des preußischen Heeres hier zur Geltung bringen wollten. (Erneute Zustimmung.)

Die Reichsregierung hat erklärt, daß sie die Wehrhaftigkeit des Volkes mit allen Mitteln stärken wolle. Wenn irgend jemand etwas dafür getan hat in Fortsetzung des Werkes des Generals von Seecdt, dann ist es der jetzige Reichswehrminister. (Verminderter Widerspruch rechts, Beifall i. d. Mitte.) Wenn Herr von Oldenburg das Zeugnis des Grafen von Schlesien gegen den jeweiligen Reichswehrminister aufgerufen hat, dann muß ich zu meinem größten Bedauern sagen, daß Sie, wie ich annehme, wider Willen, aber in der Tat der alten Tradition des preußischen Heeres hier den härtesten Abbruch getan haben. (Sturm. Gust. i. d. Mitte, großer Lärm rechts.)

Da die Abgeordneten in erregten Gruppen zusammenstehen, unterbricht der Präsident für einige Minuten die Sitzung. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erläutert Abg. Pauli (Christlichd.), seine Freunde hätten zu der Regierung Brünning Vertrauen. Abg. Drewitz (Wirtschaftsp.) betont, seine Partei werde trotz schwerster Bedenken dem Überbrückungskredit im Interesse von Staat und Wirtschaft stimmen, bringe damit aber kein Vertrauensvotum für die Regierung zum Ausdruck.

Um 8½ Uhr wird nach mehr als neunstündiger Sitzung die Aussprache geschlossen. Es folgen

persönliche Bemerkungen.

Bon Oldenburg-Januschau (Dnt.): Daß der Herr Reichskanzler in der Lage ist, mit seinen Bemerkungen auf mich Eindruck zu machen, wird er selbst nicht glauben. Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, um ihn zu dem Beifall zu beglückwünschen, den er bei den geborenen Hinter der preußischen Tradition, den Kommunisten und Sozialdemokraten, gefunden hat. (Lebh. Zustimmung rechts.)

Abg. Schmidt-Hannover (Dnt.) nannte die Aussführungen des Reichskanzlers über seine Person erstaunlich und beleidigend. Er müsse sich eine derartige Unterstellung auf das entschiedenste verbitten. Reichskanzler Dr. Brünning erhebt sich sofort und erklärt: Ich habe meinen Aussführungen bewußt nichts hinzuzufügen. (Lebh. Beif. i. d. Mitte u. links. — Gelächter rechts.)

Die Amnestievorlage angenommen

In einer um 8.05 Uhr begonnenen neuen Sitzung, die von den Deutschnationalen beantragt und mit den Stimmen der Opposition, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei beschlossen worden war, nahm der Reichstag die Am-

nestievorlage in dritter Sitzung mit 226 gegen 167 Stimmen der Sozialdemokraten bei einer Enthaltung an. Präsident Erbe hielt fest, daß das Gesetz mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen wurde. — Hierauf verzog sich der Reichstag bis zum 2. Dezember.

Die Berliner Presse zu den Abstimmungen

Berlin, 19. Oktober. Die Berliner Blätter nehmen zu den Abstimmungsergebnissen in der Sonnabendssitzung des Reichstages ausführlich Stellung. Die „D.A.Z.“ hebt dabei hervor, daß die Regierung einen ersten bedeutenden Erfolg erzielt, ihre Autorität sei erfreulich gestärkt. Die „Gemania“ schreibt, der Erfolg der Regierung könne unter den obwaltenden Umständen nicht hoch genug angeklungen werden. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt, die rettenden Arme der Sozialdemokratie, in die sich das Kabinett geflüchtet habe, müßten es letzten Endes erdrücken. Das sei nicht der Sinn der Wahlen vom 14. September gewesen. Der „Tag“ hebt hervor, daß die Abhängigkeit des Zentrums von der Sozialdemokratie die Einbildung des nationalen Wahlwillens des Volkes verhindert habe. Das Kabinett Brünning sei ein Vollaufkabinett des Marxismus. Die „Deutsche Zeitung“ beschäftigt sich besonders mit dem Vorstoß Oldenburg-Januschau und sagt, sein Sieg habe das ganze System getroffen. Die „Börsenzeitung“ sagt, das politisch entscheidende Moment bei der Rettung der Regierung sei die Tatsache, daß die Mehrheit mit der ausschlaggebenden Hilfe der Sozialdemokratie aufstand gekommen sei. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ betont, daß die Rettung des Kabinetts durch die Sozialdemokratie erfolgt sei. Das Blatt hebt bei einer Befragung der Abgeordneten zwischen dem Abg. v. Oldenburg-Januschau und Dr. Brünning noch hervor, der Kanzler habe durch die Art seines Auftretens mindestens stimmungsmäßig Gegenseitigkeiten verschärft, an deren Abmilderung ihm eigentlich liegen sollte.

wenn er nicht etwa den Willen habe, sich in völlige Abhängigkeit von der Linke zu begeben. Der Temperamentsausbruch sei völlig am falschen Ort und am falschen Gegenstand in Erscheinung getreten.

Der „Vorwärts“ verteidigt die Haltung der Sozialdemokraten mit dem Hinweis darauf, daß es der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht um die Existenz der Regierung Brünning an sich gegangen sei. Die Verteidigung der Demokratie und der Arbeiterrichtschaft sei der oberste Gesichtspunkt dabei gewesen. Das „Berl. Tagess. L.“ schreibt, der Sieg der Regierung am Sonnabend sei nicht allein das Verdienst Brünings. Die „Voss. Zeit.“ spricht von einem Sieg der Vernunft.

Reine Fraktionsgemeinschaft Volkspartei-Staatspartei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Okt. In den letzten Tagen der letzten Woche sind im Reichstag Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei über eine sogenannte „technische Fraktionsgemeinschaft“ geführt worden. Diese Verhandlungen sind daran gescheitert, daß die Deutsche Volkspartei — trotz seiner schweren Krankheit begleitete Dr. Scholz am Sonnabend noch einmal in den Reichstag, ehe er durch einen Nervenzusammenbruch in einem schwüchigen Urlaub gewungen wird — eine Fraktionsgemeinschaft mit der Staatspartei ablehnte. Die Deutsche Volkspartei hat den Staatsparteien lediglich freigesetzt, sich einzeln als Hospitanten der Deutschen Volkspartei anzuschließen. Das wurde abgelehnt, ebenso scheiterte ein Versuch, der sechs volksnationalen Abgeordneten, eine Fraktionsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei zu bilden.

Steuben-Gedenkfeier im Reichstag

Berlin, 19. Okt. Aus Anlaß des 200. Geburtstages des Generals Friedrich Wilhelm von Steuben, des Organisators der Armee George Washingtons, veranstaltete die Vereinigung Karl Schurz heute vormittag im Plenarsaal des Reichstags eine Gedenkfeier, die außerordentlich stark besucht war. Unter den Anwesenden bemerkte man General von Hammerstein, den Chef der Heeresleitung, Ministerialdirektor Dr. Schöppel vom Auswärtigen Amt in Vertretung des Reichsausßenministers Dr. Curtius, die Rektoren der Universität, der landwirtschaftlichen und der Handelschule sowie zahlreiche Abgeordnete und Deutschtäler. In Vertretung des Reichstagspräsidenten Löbel hielt Reichstagsabgeordneter Erkelin die Eröffnungsrede, in der er darauf hinweist, daß die Gedenkfeier unter dem Protektorat des Reichspräsidenten v. Hindenburg steht. Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Eugen Kühnemann, Breslau, der in feierlicher Weise den sozialreichen Lebenslauf Steubens schilderte. Als Vertreter des amerikanischen Botschafts sprach der Militärrat Colonel Carpenter. Im Anschluß an die Reichstagskundgebung vereinten sich Vertreter der Reichsbehörden und der beteiligten großen Organisationen sowie Pressevertreter und Mitglieder der Familie von Steuben zu einem Frühstück bei Kroll, bei dem General von Hammerstein, der neuernannte Chef der Heeresleitung, Major von Steu-

ben und Geheimrat von Steuben auf die erfolgreichen Arbeiten der Vereinigung Karl Schurz hinwiesen.

Nordmark-Rundgebung des Stahlhelms

Berlin, 19. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Flensburg gemeldet wird, fand dort am Sonnabend und Sonntag im Befreiung des Stahlhelmbundesführers Seldte eine Kundgebung des Nordmärkischen Stahlhelms statt. In einer Rede führte Seldte aus, daß die Zeit der Phrasen vorbei sei. Es folge jetzt die Tat. Der Aufmarsch des Stahlhelms in Koblenz habe bewiesen, daß die Zeit gekommen sei, die die Jugend und das ganze Volk aufrufe zum Handeln für Freiheit und Souveränität des deutschen Volkes. Am Anschluß daran nahm man eine Entschließung an, in der eine Revision der unhaltbaren Nordgrenze und die Gestaltung eines freien Schleswig-Holsteins gefordert wird.

Das Verfahren gegen Holde Reiter eingestellt

Belgrad, 19. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Neuhäfer Minderheitenorgan „Deutsches Volksblatt“ meldet, hat der Staatsanwalt das Verfahren gegen den ehemaligen Abgeordneten der deutschen Minderheit, Dr. Neuner, und die Schriftstellerin Hilde Holde Reiter endgültig eingestellt.

Drei Reden des Ministerpräsidenten Tardieu

Glänzende Finanzlage Frankreichs

Paris, 19. Okt. Ministerpräsident Tardieu hat am Sonntag in seinem Wahlkreis Belfort nicht weniger als drei Reden gehalten, von denen die eine der Außenpolitik, die zweite der Stellung Frankreichs in der Weltwirtschaft und die dritte sozialen Fragen gewidmet war.

Tardieu sprach zunächst in Giromagny vor einer Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer. Der gegenwärtigen Entwicklung, so erklärte er einleitend, müsse man aufmerksam folgen. Man brauche sich jedoch nicht beunruhigt zu zeigen. Die außenpolitischen Ereignisse hätten Frankreich ohne sein Tun in der Fortentwicklung seiner Friedenspolitik etwas behindert.

Leider habe Frankreich bei der Organisierung des Friedens, die die Sicherheit zur Voraussetzung und die Abrüstung als Folge haben müsse, nicht immer die erwartete Hilfe gefunden.

Aus diesem Grunde schaffte es aus eigenen Mitteln die Sicherheitsvoraussetzungen, die die Achtung der Grenzen und der Verträge verlangten. Er werde in Kürze Gelegenheit haben, vor der Kammer und vor dem Senat zu beweisen, daß Frankreich in dieser Hinsicht mehr als irgendein anderes Land getan habe. Die Zeiten seien zwar schwer, aber Frankreich habe schon schwerere gesehen und blide vertrauenvoll in die Zukunft.

Im Dalle sprach der Ministerpräsident über Wirtschaftsfragen. Es sei gelungen, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen und die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

Frankreich habe allein im letzten Jahr die Steuern um 5% Milliarden Franken erhöht und für 15 Milliarden Schulden abgeschrieben.

Die Finanzlage sei völlig in Ordnung. Der Notenumlauf sei durch 50 Milliarden Gold gedeckt und die Eingänge in den Sparkassen seien von 15 Milliarden im Jahre 1929 auf 22 Milliarden im Jahre 1930 gestiegen. Die Ausfuhr sei nicht in demselben Maße gefallen, wie die anderer Länder, und die Zahl der Arbeitslosen habe im Juni nur 1000 betragen.

Dr. Schacht bei Staatssekretär Stimson

Washington, 19. Okt. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der auf seiner Besuchsreise durch die Vereinigten Staaten zu wölfzigigem Aufenthalt in Washington eingetroffen ist, stattete gestern Staatssekretär Stimson einen kurzen Besuch ab. Er empfing später die Vertreter der Presse und erklärte auf ihre Fragen, er halte noch wie vor an dem Standpunkt fest, daß Deutschland den geschätzten Teil der auf Grund des Youngplans vorgesehenen Zahlungen auf die Dauer nicht werde leisten können. Dr. Schacht lehnte es jedoch ab, voranschulden, wann eine solche Möglichkeit eintreten könnte. Er betonte, Deutschland werde nichts unternehmen, was die Lage der Welt beunruhigen könnte. Deutschland werde vielmehr auch weiterhin mit friedlichen Mitteln arbeiten und freundliche Beziehungen zur übrigen Welt aufrechterhalten. Auf die Frage über den Stand des Abrüstungsproblems erklärte Dr. Schacht, es sei empfehlend, daß die übrigen europäischen Mächte nicht abrüsten.

hervorgegangen, trat Graf von Monts im Jahre 1878 in den auswärtigen Dienst des Reiches ein. Nachdem er 1880 zum Legationssekretär ernannt worden war, wurde er noch im gleichen Jahre mit der vertretungswise Leitung der Gesandtschaft in Dresden betraut. Ende 1880 erfolgte seine Entsendung nach Rio de Janeiro, und 1882 wurde ihm der Posten des Legationssekretärs bei der Gesandtschaft in Bulaire übertragen. Von hier wurde er 1884 zur Gesandtschaft am Päpstlichen Stuhle versetzt. Im Jahre 1888 wurde er zum Ersten Sekretär bei der Botschaft in Wien und Ende des gleichen Jahres zum Legationsrat ernannt. 1890 erfolgte seine Entsendung als Generalkonsul nach Budapest und 1891 als Gesandter nach Oldenburg. 1895 wurde er Gesandter in München und 1902 Botschafter in Rom. Als solcher erhielt er 1904 den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat.

Jolgenschwerer Straßenbahnzusammenstoß bei Wien

Wien, 19. Okt. In Unterliebling fuhr heute abend ein Triebwagen der S-Bahn mit voller Wucht in einen haltenden Triebwagen hinein. Zwölf Personen wurden schwer und acht leicht verletzt. Die beiden Wagen hatten sich derartig ineinander verkeilt, daß die Feuerwehr das Verleben hindern mußte. Neben der Unfallstelle herrschte noch Unruhe.

Graf von Monts gestorben

Berlin, 19. Oktober. Am Sonnabend verstarb der Botschafter a. D., Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz Graf von Monts im Alter von 78 Jahren. Aus dem preußischen Justizdienst

Hertliches und Sächsisches

„Ich habe einen Vogel“

Guten Morgen!“ grüße ich höflich die beiden Frauen, die im Treppenhaus eifrig debattieren. Der Gegenrhythmus mit einer eingehenden Musterung meines Neuherrn verfließt. Aber das hört mich nicht; ich bin's gewöhnt. Doch aus einmal spricht das Ohr: „Der hat ja's Vogell — Wenn der halbwege Zeit hat, da rennt er in die Heide — ganz alleine!“ So hört ich's deutlich hinter mir hertrudeln, als ich nun in meiner Wanderkluft die Treppe hinuntersteche. Ich lächle — und als mich dann nach kurzer Strafenzählerei die Heide aufnimmt, freue ich mich — mein vogel.

Wie leuchtet das dunte Laub der Buchen im Gold der Herbstsonne, wie funkelt der Tau im Grase, blühend wie Damastsehnen! Der Hörer kreischt — so huscht ein Eichhörnchen am Stamme des Efeuer hoch und dort oben ist der Kunstspecht fleißig an der Arbeit. Und drüber, am Rande der Schonung, steht — zwei — drei!

Und weiter wandere ich hinein in die herrliche Heide, sonnige Flügel kreuzend, einsame Pfade; bis ich oben siehe auf dem Dachsenberg und hineinschauen kann ins weite Land — hinüber nach dem Neuenburg, der sich in blauer Ferne wohlig streckt. Da fühle ich wieder alle Sorge von mir weichen, alles Schwere; fühle, wie immer, die Heilkraft der gültigen Natur. Und ein leiser Gedanke steigt in mir hoch mit denen, die — keinen Vogel haben, wie ich. Die keine Schönung haben, daß es einen Dachsenberg, einen Erzberg gibt in der Dresdner Heide, eine Brille, eine krumme Nenn, Wasserfälle, Steinbrüche, Welsen; daß in mordbeller Herbstzauber der König der Wälder sein Liebeslied erdröhnen läßt, daß der Winter die Heide wandelt in einen Märchenwald und daß dort die Sonne tausendmal schöner untergeht als in der Steinwüste der Großstadt.

„Ich habe einen Vogel“ — es wäre gut, wenn ihn viele Menschen hätten!

L. W.

Die Millionenklage der sächsischen Metallindustriellen vor dem Reichsarbeitsgericht

In dem Schadensfallprozeß des Verbandes Sächsischer Metallindustrieller gegen den Deutschen Metallarbeiterverband und dessen Dresdner Bezirksleiter Teichgräber hat das Reichsarbeitsgericht in Leipzig am Sonnabend die Klage, sowohl sie sich gegen den Deutschen Metallarbeiterverband richtet, endgültig abgewiesen, soweit sie sich jedoch gegen den Bezirksleiter Teichgräber richtet, an daß Berufungsgericht zu rügigen wiesen.

Die Metallindustriellen hatten von dem Deutschen Metallarbeiterverband und dessen Dresdner Bezirksleiter Teichgräber einen Schadensfall von 2,3 Millionen Reichsmark gefordert, weil während des Kampfes um die Arbeitszeit in den Sächsischen Metallwerken im Frühjahr 1928 unter Beleidigung der gebotenen Friedensricht Strelzelder geschnitten worden seien. Durch diese Streikunterstützung seitens des Metallarbeiterverbandes seien die Stahlwerke in Riesa und in Döhlen um den obengenannten Betrag von 2,3 Millionen Reichsmark geschädigt worden.

Das Landesarbeitsgericht Dresden hatte die Ansprüche gegen den Hauptverband abgewiesen und auch eine Haftung des mitbelegten Dresdner Bezirksleiters Teichgräber verneint, da die Werkleitungen in Beaminvorung geringer Zeitschreits zur Gewaltmautverrung geschriften waren. Bei der neuzeitlichen Prüfung des Sachverhalts wird das Landesarbeitsgericht gemäß den ihm erteilten Richtlinien zu untersuchen haben, ob ein Verschulden des Bezirksleiters vorliegt und ob dieses Verschulden an einer Verzögerung in der Abdankung des Arbeitskampfes mitgewirkt hat. Schließlich wird auch die Frage zu behandeln sein, ob ein mitwirkendes Verschulden auf Arbeitgeberseite vorliegt inssofern, als die Ausperrung etwa vorzeitig verhängt worden ist.

— Die Beratungen der Ev.-luth. Landeskirche beginnen im Dienstagnachmittag 2 Uhr im Kreuzkirchensaale in Dresden.

— Aus dem Untersuchungsauftakt des Landtags. Der im Untersuchung der Vorgänge bei der Steinerne Rebun in Sachsen in der letzten Landtagssitzung gewählte Untersuchungsausschuss wählte zu seinem Vorsitzenden den Abg. Edel (Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Siegel (SPD). Zu Schriftführern wurden die Abg. Schneider (SPD) und Siegel (SPD), zum Berichterstatter Abg. Neu (Soz.) und zum Mitberichterstatter Abg. Unterlein (SPD) ernannt.

Eine öffentliche Augustans-Nacht veranstaltet die Ortsgruppe Dresden der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Kirche Montag 8 Uhr im Vereinshaus, Ammonstr. 8. Landeskirchenpräsident Dr. Abmelius hat die Eröffnungsdarlehre übernommen. Der Polizeipräsident unter Führung von Oberst Ad. Müller willst mit. Den Abend tritt Professor Dr. Dr. Vollroth aus Erlangen über das Thema: „Christliche Rittershaft im Bekenntnis der Reformation.“

Kirchenchorfest der Ephorie Dresden

Das unglaubliche Erstarken der protestantischen Kirchen auf dorfkirchlichem und kompositkirchlichem Gebiete in den letzten Jahren ist nicht nur ein hochherzlicher Beweis neuwachsenden kirchlichen Lebens, sondern auch des beginnenden künstlerischen Aufstiegs überzeugt. Auf diesem Wege liegt auch der Zusammenklang der deutschen Kirchenchöre zu einem Evangelischen Kirchenchorverband, von dem der Sächsische und wiederum der von Dresden-Stadt ein frisch erstandener und blühender Zweig ist. Was Wunder, daß die künstlerischen und Kirchenmusiker der Ephorie Dresden den Wunsch empfanden, einmal mit einem Kirchenchorverband fest vor die Öffentlichkeit zu treten. Für die geistigen Väter des Dorfkirchen, Superintendent Röder und Musikdirektor Dr. K. standen Form und Umfang eines solchen Festes von vornherein fest: Festkonzert des Kreuzchores, Festabend im Evangelischen Vereinshaus und Festgottesdienst in der Kreuzkirche.

Die Völker in der Kreuzkirche.
Anlässlich der Tonkunstlernataugung hatte Rudolf Mauersberger eine moderne Völker geboten. Am Sonnabend midmte er sich ausschließlich dem großen Dresdner Begegnung der deutschen evangelischen Kirchenmusik, Heldenrich Schub, um vor seinen Standesgenossen und der Öffentlichkeit zu werben für die erst zum kleinen Teil erloschenen und ausgestorbenen Reichtümer dieses ardhsten deutschen Muusers des 17. Jahrhunderts. Vier Formen standen zur Beurteilung. Hierzu die sechstümige Motette „Das ist gewißlich wahr“. Sie gehört zu den in ihrer klassischen Abschließend und Kirchlichkeit vollendeten, aber auch schwierigen, um den Ausgang des Wohlklangen Krieges entstandenen Werken. Es folgte aus den „Biblischen Szenen“ „Das Siegeszug vom Pharao und Aßlner“. Sopran und Alt erzählten die Geschichte, die Rede des Pharao mit dem jüdischen Fallenden „Aß des Phönners“. Gott sei mir Sünder gnädig“ sind einem Solobal und „teuer zugestellt, die Schlussworte Jesu sind machtvoll der Chor. Vom Cembalo begleitet, macht das mit einfachen Mitteln achtete Werk einen tiefen Eindruck. Aus den „kleinen geistlichen Konzerten“ hörte man das schlichte, aber erregende Duett für Knabenstimmen und Cembalo. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“ Schätzlich diese rührenden, einfachen Stücke, als zum Innenhof der Röde des durchdringenden Krieges kaum die schärfsten Kunstmittel zur Verhüllung standen. Den Beschluss bildete der domspätbrische Pfarrer „Singet dem Herrn ein neues Lied“, eine der 1919 erschienenen 28 monumentalen Kompositionen, deren Pracht und Erhabenheit überwältigend ist.

Gegen das Urteil im Reichswehrprozeß

Protestkundgebung der Dresdner Deutschnationalen

Die Deutschationale Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, hatte zu einer Protestkundgebung gegen das Urteil im Reichswehrprozeß aufgerufen, die so starkes Echo in der Bevölkerung fand, daß der Saal des Logenhauses schon lange vor Beginn der Versammlung überfüllt war.

General von Falkenhhausen

begrüßte unter stürmischem Beifall der Versammlung die Redner. Er erinnerte daran, daß heute vor 117 Jahren die Entscheidungsschlacht bei Leipzig geschlagen worden sei. Die Deutschnationalen hätten nie Heeresfragen in politischen Versammlungen behandelt, weil sie der Ansicht gewesen seien, daß das Heer von Politik ferngehalten werden müsse. Nachdem aber das Reichswehrministerium es für gut befunden hätte, den Dresdner Prozeß ins Rollen zu bringen, müsse auch das nationale Deutschland zu den Vorgängen im Heerstellung nehmen. Unser altes Heer sei von politischen Einflüssen frei geblieben, weil es ein Volksheer gewesen sei. Unsere Reichswehr drohte eine Prätorianergarde zu werden, weil man in ihr die alten Soldatenideale systematisch zu zerstören suchte. Rechts wünschte die goldene Uhr und links das Reichsgericht. Der Wehrminister rede von unbedingter Disziplin, aber er spreche nie von Vertrauen. Disziplin ohne Vertrauen aber sei Kadavergeschotzt. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung schloß der Redner mit der Aussicht, daß man noch durch Aktivierung verbündigte. Deshalb müsse generell die Verteidigung aufgestellt werden:

Beg mit der Voruntersuchung.

Das Reichsgericht dürfe ferner in solchen Prozessen nicht mehr leichte Instanz sein, weil die Gefahr der psychologischen Verkennung der Tatbestände bei Männern, die durch lange Jahre als oberste Instanz Recht sprechen, sehr nahe liege. Dem Reichswehrminister müsse man danken, daß er uns Gelegenheit gegeben habe, zu erfahren, wie es in seinem Besitz aussiehe. Man müsse fordern, daß der Geist, der dort herrsche, bestätigt werde. Haben wir Wehrfreiheit, haben wir einen nationalen Geist im Heer, dann kommen wir auch zu einer starken Außenpolitik. Hier müsse jeder einzelne mithelfen. Stärker, langanhaltender Beifall dankte dem Redner.

Als zweiter Redner sprach Redakteur Kühn über

die politischen Auswirkungen des Prozesses.

Der Begriff Vaterland sei dank der Koalitionen von verschiedenen Parteifarben, je nachdem ob Herr Birth, Seevering oder ein anderer Parteimann an der Spitze stehe. In sehr scharf pointierten Ausführungen gab der Redner unter stürmischer Heiterkeit der Versammlung ein Bild des Verfolgungswohnus, der die heutigen Parteiregierungen beherrsche. Meist genüge ein Brief der republikanischen Wehrverwaltung, und alle Puppen beginnen zu tanzen. Ein preußischer Landrat, der Unterschlagungen seines sozialdemokratischen Vorgängers aufdeckte, sei von seinem Vorgesetzten zur Ruhe gestellt worden mit der Bemerkung, er hätte nur dann richtig gehandelt, wenn der Erkläpper ein Deutschnationaler gewesen wäre. Aus einer solchen Atmosphäre sei der Prozeß gegen die Reichswehroffiziere gewachsen. Er habe an jenen Leipzig Prozeß erinnert, bei dem verdiente U-Boot-Offiziere auf Verlangen der Feinde in Ketten vorgeführt und abgeführt worden seien. Jetzt gebe Groener, der nach dem Reichspräsidentenstuhl strebe, einen Erfolg heraus, daß alle Offiziere, die wie Ludin und Scherlinger dächten, ihren Abschied nehmen sollten. Man versuche es so darzustellen, als seien die Offiziere wegen Disziplinwidrigkeiten bestraft worden. In Wahrheit seien sie aber wegen Vorbereitung zum Hochverrat auf die Richtung geschickt worden. Ein Heer habe Sinn in einem nationalen Staat, nicht aber in einem parteipolitischen Zweckverband. Auch der Reichspräsident habe seine Hand von den jungen Offizieren abgezogen. Es scheine so, als ob wir den Generalfeldmarschall an das System zu verlieren beginnen. Angst sei es gewesen, die das System veranlaßte, die Offiziere vor das Gericht zu schleppen.

Letzter, wiederholt anschwellender Beifall war die Antwort der Versammlung für die aufrüttelnden Worte des Redners.

Auch in Dresden kommunistische Nachübungen

Das Pressamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Verschiedene Beobachtungen deuten darauf hin, daß die hiesige kommunistische „Antifa“ in der Nacht zum Sonntag eine militärische Übung plane. Das Polizeipräsidium ging den Dingen nach, und ein starkes Kommando stellte dann auch nachts gegen 1½ Uhr in unmittelbarer Nähe der Heide mühle die Kommunisten, die nämlich dem Polizeipräsidium angezeigt wurden. Dort ergab sich durch Beobachtungen, daß es sich um eine Nachübung des „Antifa“ handelte.

Über den Charakter der Übung wird die Untersuchung noch fortgesetzt.

— Rheinische Festabende im Lindeschlößchen Bad. Eine zeitgemäße Ausgestaltung haben die Räume des Lindeschlößchens Bades durch die geschickte Hand Adolf Mahnkes erfahren. Durch ein sehr gut gemaltes, eine ganze Seite des Hauptsaales einnehmendes Diorama mit einem malerischen Blick in Rheinthal bei Bacharach ist aufs lebendigste der Eindruck hervorgerufen, als befände man sich auf einer weinumrankten Terrasse eines fröhlichen Weindorfes auf den Höhen am rheinischen Strom. Die Leuchtkörper sind goldbraunentropfende Neben und die Wandbeleuchtung ist mit Weinlaub und Trauben gedekt, die ihrer imposanten Wucht nach mindestens aus dem Jordantale stammen. Ein „Abend am Rhein“ übernahm die Kommunisten, die sämlich dem Polizeipräsidium angezeigt wurden. Dort ergab sich durch Beobachtungen, daß es sich um eine Nachübung des „Antifa“ handelte.

Über den Charakter der Übung wird die Untersuchung noch fortgesetzt.

Hier hätte man dem Kreuzchor noch eine Anzahl schöner Stimmen, besonders im Tenor, hinzugewünscht.

Alles übrige gelang ihm vorzüglich. Auch der Bassist Günther Baum und der nur ab und zu etwas zu tief singende Tenor Hans Diener, sowie Mußtdirektor Dr. Eichh als Cembalist, erfreuten durch helle Leistungen. Stilheit wahrte auch Kirchenmusikdirektor Pfannstiel mit einer Variante des Don Dimenza des Anteaters, des Madrider Organisten Karls V., einer aus mehreren, zum Tell fugitive, zum Teil romanisch sinngewobne Säben bestehenden Komposition. Im Interesse von Sill- und Stimmenreinheit wäre aber auch eine Aufzähling der Ein- und Überleitungssäbisse der Orgel an das gesamte Programm wünschenswert. Man erlebt in unseren Kirchen darin überhaupt noch Wunderliches. Ein dorischer Choral verträgt ja als Vorpiel keine Mendelssohniade.

Festabend im Vereinshaus.

Das Festkonzert im Vereinshaus folgte der Messe: „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Paul Höpner eröffnete es mit Reger's „Danckpsalm“ für Orgel. Dann vereinigten sich unter William Eckardt die sieben Chöre von Dresden-Alstadt-West zu Otto Richters Motette „Die aus den Herren hörten“ und Bortolanus' „Jubilate Amen“, worauf Pfarrer Lieske mahnende und bittende Worte von der Chorälnot der Kirche an die Versammlung richtete. Die fünf Chöre der Gruppe Dresden-Alstadt-Ost sangen unter Hans Käßtchke dessen geistliches Lied „Lob in Gottes Händen“ und Chöre von Breiter und Bruck; die Gruppe Dresdner-Alstadt mit sieben Chören unter Käßtchke und Bortolanus' Werke von Otto Thomas (seinst Paulskirche) und Friedrich Baumfelder (seinst Dreikönigskirche). Zwischen den Geläutern las Kurt Arnold Hindeldein seine kleine Klavierstücke „Das Notenbüchlein der Frau Anna Magdalena Bachin“, zu der Frau Käte Richter mit ihrer reinen, großen Stimme und bestem Ausdruck die entsprechenden Lieder, und Richard Frické stieß die Klaviermusik bestens an. Mit einem Präludium von Bach (Dr. Schnorr von Carolsfeld) und einer freien Improvisation (Alfred Hottinger) kam noch einmal die Orgel zum Erklingen, und der gemeinsame Gesang „Lob den Herren“ beschloß den feierlichen Abend, dem u. a. Landeskirchenpräsident Dr. Ahmels, Geheimrat Hempel und Superintendent Röder bejubelten. Kein großes Konzert, aber doch ein kräftiges, künstlerisch hochbekleidetes Augenblit vom Schaffen und Wirken der Dresdner Kirchenmusiker, und dem Elster und der Opernwilligkeit der Kirchenchöre, die erfreulicherweise noch immer zu einem ganzen Teil aus stimmbegabten Knaben und Mädchen bestehen, wurde der Abend zu einer kräftigen Kundgebung des Gemeinschaftsgefühls und zu einem wirkungsvollen Werbemittel für die Musica sacra.

Der Festgottesdienst in der Kreuzkirche.

Der Sonntagabend versammelte die Verbandsmitglieder zu einer letzten Weihefeier in der Kreuzkirche. Ein formaler Begegnung galt es zu zeigen, wie einer Kirche anteile, ohne Dauer und Chormittel zu stark zu belasten, der ihr gebührenden Platz im Gottesdienst eingeräumt werden kann. Rudolf Mauersberger brachte darum aus der von Innigkeit und Klangfülle erfüllten Kantate „Meinen Jesum lass ich nicht“ den Eingangschor, das Duett für Sopran und Alt, dessen Thema sich so merkwürdig mit dem des Scherzos in Beethovens zweiter Sinfonie deckt, und den Schluschoral zur Aufführung. Wohl könnte man das Weibleben der ergriffenen Sängerinnen und mit rheinischen Liedern des Speisefestes erwartet, zu denen die Landschaft alle Wandlungen des Tageslaufs mit Sonne, Mond und Sternen, ja mit einem erstaunlichen Weitverkehr durchmache. Das gefiel alles so sehr, daß es im Laufe des ersten Abends, der im übrigen von fröhlichem Tanz nach dem brillanten Rhythmus des Konzertorchesters ausgefüllt wurde, wiederholt werden mußte.

Gemeinschaftsgefühl und zu einem wirkungsvollen Werbemittel für die Musica sacra.

Der Sonntagabend versammelte die Verbandsmitglieder zu einer letzten Weihefeier in der Kreuzkirche. Ein formaler Begegnung galt es zu zeigen, wie einer Kirche anteile, ohne Dauer und Chormittel zu stark zu belasten, der ihr gebührenden Platz im Gottesdienst eingeräumt werden kann. Rudolf Mauersberger brachte darum aus der von Innigkeit und Klangfülle erfüllten Kantate „Meinen Jesum lass ich nicht“ den Eingangschor, das Duett für Sopran und Alt, dessen Thema sich so merkwürdig mit dem des Scherzos in Beethovens zweiter Sinfonie deckt, und den Schluschoral zur Aufführung. Wohl könnte man das Weibleben der ergriffenen Sängerinnen und mit rheinischen Liedern des Speisefestes erwartet, zu denen die Landschaft alle Wandlungen des Tageslaufs mit Sonne, Mond und Sternen, ja mit einem erstaunlichen Weitverkehr durchmache. Das gefiel alles so sehr, daß es im Laufe des ersten Abends, der im übrigen von fröhlichem Tanz nach dem brillanten Rhythmus des Konzertorchesters ausgefüllt wurde, wiederholt werden mußte.

Möchten Kraft und Elster unserer Kirchenchöre und Musiker im Dienst dieser Idee nie erlahmen.

Rundschau und Wissenscha

† Dresdner Theaterspielplan für heute: Opernhaus: „Martha“ (18); Schauspielhaus: „Ezio und Cleopatra“ (17.10); Residenztheater: „Das Land des Lächelns“ (18); Die Komödie: „Vater sein daneben lehr“ (18.10); Centraltheater: „Die drei Musketiere“ (18).

Modentee im Hause Hirsch

Der Modentee in den Räumen der Firma Hirsch & Co. am Sonnabendnachmittag trug ganz das Gepräge einer großen gesellschaftlichen Veranstaltung. Etwa 80 Damen der ersten Dresdner Gesellschaft hatten mit eigenem Geschirr, eigenem Silber, Blumen und Tischwäsche die Tische gedeckt. Jeder Tisch war in einem anderen Stil gehalten, jeder hatte eine besondere persönliche Note. Da prangte auf dem einen das kostlichste alte Meißner-Silber neben wundervollem Meißner Porzellan, und dazwischen blühten in dicken Kränzen Bellinen über Beilchen auf dem Tafeltuch. Ein anderer war ganz von gelben Rosen überschüttet, die sich auf der kostbaren Tüllvorhänge gar anmutig ausnahmen. Eine besondere Ausleuchtungskraft übte der chinesische Tisch aus. Auf einer chinesischen Decke stand herrliches echtes chinesisches Porzellan. Wundervolle kleine Buddhasstatuen bildeten die Dekoration, und vier große, schlanke Kerzen gaben mit ihrem ruhigen, warmen Licht dem Ganzen eine exotische Note.

Hochwertig war auch der erzgebirgische Tisch. Eine Weihnachtspyramide, geschnitzte Leuchter und solide Tannenzweige waren sein Schmuck. Ein dem Charakter des Dorfes angepasster Tisch mit buntem Laub, einem Früchtekorb in der Mitte und schönenformen Havencetaschen wurde ebenfalls sehr bewundert. Und überall sah man das kostliche Porzellan zusammengetragen, vom Meißner bis zum Sèvres und echten China. Unmöglich, alles aufzuzählen.

Gut ließ sich's von einem der Teetische aus den Modelvorführungen der Firma Hirsch folgen. In gefüllter Auswahl für das Besondere der kommenden Wintermode zogen die Nachmittags- und Abendmodelle sowie die kostbaren Pelze aus eigener Kürschnerei an den Augen der Besucher vorüber. Zuerst kam eine Kleine pisante und äußerst reizvoller Polomax in geschmauvollen Zusammenstellungen. Bei den Nachmittagskleidern war die neue Käppiform bevorzugt. Neben schwarzweisen Kombinationen trat vor allem das New Green Patou hervor. Entzückend war ein schwarzweies Kleid aus Georgette und Crepe Satin mit Paillettenstickerei. Bei den Complets wiesen die Jacken reichen Pelzbelag auf. Charakteristisch bei den Pelzen dieses Winters ist, daß die meisten gefärbt getragen werden. So sah man z. B. eine rehbraune Hermelinjacke, ebenso einen gefärbten Februarial. Die Pelze waren aus edelstem Material: Breitenschwan, Perz, Astrakan, Persianer. Sehr vornehm wirkte ein Salzibam mit Hermelin. Auch bei den Abendkleidern waren schwarz und weiß die bevorzugtesten Farben. Daneben traten allerdings auch die bunten Brokatkleider in den Vordergrund. Zu einem Silberlamékleid in schlanfer Prinzessform wurde ein Mantel aus Velourstoff getragen, zu einem vornehm-schlichten schwarzen Crepe-Satin-Kleid ein solcher aus Breitschwanzplüsch. Interessant war an den meisten Abendkleidern die Gestaltung der Rückenpartien, sowie die neue, ganz gerade Linie, die erst vom Knie an weithin läuft. Ein beliebtes Material bildeten Spangenstoffe, daneben Velourstoff und Tüllkombinationen. Ein weißes Spangenkleid mit Silberpailletten und traumhaft schöner welcher Hermelinjacke sowie ein schlichtes und darum außerordentlich vornehm wirkendes schwarzes Patoumodell erhielten wohl den Hauptbeifall. All die aparten Hüte und Kappen, Taschen und Ketten, die zu den Kleidern getragen wurden, entstammten den eigenen Ateliers der Firma.

Der Modentee, der zum Besten der Frauen-externatschule stattfand, war von vielen bekannten Persönlichkeiten aus der Gesellschaft besucht. Unter ihnen befanden sich Frau Ministerpräsident Schick, Frau Minister Dr. Weber und Frau Oberbürgermeister Arlat aus Chemnitz.

Internationale Krankenkassen-Tagung

Vom 19. bis 22. Oktober hält die Internationale Zentralstelle von Verbänden der Krankenkassen und Hilfsvereine in Dresden im Deutschen Hygiene-Museum ihre 4. Generalversammlung ab. Sie ist besucht von Vertretern des Krankenversicherungswesens aus 18 Staaten der Welt.

An der Eröffnungsversammlung am Sonntagnachmittag nahm der sächsische Innenminister Richter, sowie Ministerialdirektor Dr. Grieser als Vertreter der Reichsregierung teil. Die Stadt Dresden und der Reichswirtschaftsrat waren vertreten durch Bürgermeister Dr. Büchner. Der Vorsitzende des internationalen Ausschusses und der Reichsvereinigung der französischen Hilfsvereine, Georges Petit, hielt die Eröffnungsansprache in französischer Sprache, die durch Dolmetscher ins Deutsche übersetzt wurde. Er gab seiner Dankbarkeit für den herzlichen Empfang der Tagungsteilnehmer in Dresden Ausdruck und dankte insbesondere Stadtrat Kirchhof für die gute Vorbereitung der Tagung. Sein Gruß galt weiter den Herren von der Reichs- und der sächsischen Staatsregierung, sowie vom Reichswirtschaftsrat und von der Stadt Dresden. Er führte dann aus, daß die Internationale Zentralstelle seit ihrer Gründung im Oktober 1927 dankend an Bedeutung gewonnen habe. Die Aufgaben der

+ Versammlungen. Heute 7.30 Uhr im Künstlerhaus Schubert-Abend des Künstlerquartetts. Um 8 Uhr im Palmengarten Klavier-Abend von Pauli; in der Kaufmannshaus-Destriertheater-Trio; im Vereinshaus: Mozartverein.

+ Niederdeutsches Theater. In Vorbereitung befindet sich „Der Barwisch“, Operette in drei Akten von Oskar Henck und Helna Reichert. Musik von Franz Lehar. Titelrolle: Willi Tunis. Sonja: Magdalene Witt; Iwan: Helmut Mörsch; Maia: Louise Stiel.

+ Die Kapellknaben der Katholischen Kirche in Dresden haben unter der Leitung ihres Instruktors Joseph Wagner unter Mithilfe von Hilde Döhnert in Schönlinde ein Konzert, in dem u. a. Werke von Ed. Kreisler, Georg Striegl und Joseph Wagner aufgeführt wurden und das für einen großen Erfolg in extremen hoffte.

+ Niederabend. Die Sängerin Leni Stein (Berlin) gab im Künstlerhaus ein Konzert, das schon durch die Programmwahl — hauptsächlich Nieder des 17. und 18. Jahrhunderts — lebhaftes Interesse fand. Ganz entzückende, teils selten gehörte Stücke waren darunter: das kleine, beschwingte Lied „Nina“ von Vergolese, das melodisch so schöne „Ich, böses Herz“ von Gabriel Voigtländer (1801 bis 1843) und Valentín Rathbeers bezauberndes Preislied „An die edle Musik“. Erster bestimmt war ein Gesang von Händel und eine nach diesem, schmerzlichem Ausdruck ringende Ode von Joh. W. Bach (1722 bis 1763). Die Künstlerin hat eine lebendige, befehlte Vortragsweise; ihre Mezzo-Altklasse hat einen beträchtlichen Umsatz. Ihre tiefen Lagen hat der Ton, besonders bei dunklen Vocalen, oft eine schöne vibrerende Resonanz. In der Höhe aber kommt die Stimme vielfach ein allzu unruhiges Bläden, und so wirkt dieses Altersregister recht unausgeglichen, bisweilen auch etwas gruell. Die Aussprache ist nicht sehr deutlich, erschien merkwürdigweise am geprägtesten in den französisch gesungenen Stücken, in zwei Arien von Lully und Gluck und in vier reizenden Chansons. Überhaupt gab hier die Sängerin ihr Bestes und traf den lebhaften, fröhlichen Charakter dieser Vokal sehr hübsch. Auch das schwungvolle „Bocca dolorosa“ von Gabrieleabella war schön wiedergegeben. Die Sängerin wurde von B. Ernst Wolff geschmackvoll begleitet. Der Pianist erfreute auch mit Soloverträgen; besonders interessanter das von ihm selbst für Klavier bearbeitete, klar und ausdrucksvooll gespielte Orgelfantasie in A-Dur von Händel. Aber auch die drei „Töne“ von Nikolai Medtner fehlten durch ihren rhinischen Flair. Beiden Künstlern wurde mit lebhaftem Beifall und Blumen gedankt.

+ Ein Reitkonzert anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Schulhauses der Christlichen Religionschule gab eine festlich gestimmte, aufnahmefreudige und zahlreiche Hörerschaft in der Ausstellung. Der Eröffnungsmarsch aus den „Hölzern“

Tagung setzte die Tätigkeit der Internationalen Zentralstelle und die Lage der Krankenversicherung in den einzelnen Staaten zu besprechen. Klarheit über die Kontrolle des kassenärztlichen Dienstes zu gewinnen und schließlich den Kampf der Krankenversicherung gegen soziale Mißstände der Allgemeinheit vor Augen zu führen. In diesem Sinne wünscht der Redner der Tagung besten Erfolg.

Innenminister Richter überbrachte die Grüße der sächsischen Staatsregierung. Es seien auf der Tagung größte Aufgaben für die allgemeine Wohlfahrt zu lösen. Die Volkskrankheiten, Tuberkulose, Krebs, Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten würden große Probleme auf. Nichts sei geeigneter, die Menschen und die Völker zusammenzuführen, als die gemeinsame Arbeit im Kampfe gegen die Menschheitskrankheiten. Der Minister ging sodann auf das Sicherungsweisen Sachens ein und hob die allgemeine Notlage Deutschlands hervor, die so groß geworden sei, daß sie auch das Krankenversicherungswesen beeinträchtige. Ministerialdirektor Dr. Grieser begrüßte die Tagung im Namen der Reichsregierung und der Internationalen Gesellschaft für soziale Sicherheit. Trotz eines kleinen Kreises von Gegnern würde der Wert der Sozialversicherung von den deutschen Arbeitgeberverbänden anerkannt. Daß die Sozialversicherung missbraucht werde, sei anzugeben. Man werde jedoch die Missbraüche mit allen Mitteln bekämpfen. Die Zentralstelle sei ein sicherer Hafen der Güter der Versicherung. Der Redner überbrachte noch die besten Wünsche des Reichsarbeitsministers Stegerwald.

Es sprachen noch Bürgermeister Dr. Büchner im Namen der Stadt Dresden und des Reichswirtschaftsrates, und Stadtrat Ahrens, Berlin, für den Hauptverband Deutscher Krankenkassen. — Die Tagung nimmt heute vormittag an der gleichen Stelle ihren Fortgang.

65 Jahre Sächsischer Militärverein „Kameradschaft“

Bei seinem 60. Vereinsjubiläum 1925 hatte der Sächsische Militärverein „Kameradschaft“ den Beschluss gefasst, mit Rückblick auf den Ernst der Zeit nur alle fünf Jahre ein Stiftungsfest zu feiern. So hatten sich am Sonnabend im Lindenbergschen Hause die Kameraden in großer Zahl zum 65. Stiftungsfest zusammengefunden. Der Präsident des Militärvereinbundes, Generaloberst Sanitätsrat Dr. Hopf, Bezirksvorsteher Walther, Vertreter der Reichswehr und der Infanterieschule nahmen daran teil. zunächst hörte man ein Konzert des Trompetenkorps des 4. Artillerie-Regiments unter Musikmeister Fritz Waldau. Kamerad Löwe sprach einen Prolog, worauf der Vorsitzende Sterl in seiner Festrede ein Bild der besonders ehrenvollen Geschichte des Vereins entrollte. Am 12. September 1888 hatte Kronprinz Albert das Protektorat übernommen, auch die Fahne des Vereins hat er persönlich geweiht. Im Weltkrieg haben die Vereinsmitglieder an allen Fronten bis nach Asien hinein gekämpft. Der Redner gedachte der verdienten Vereinsvorsitzenden und des anwesenden Ehrenvorstehers Fischer, zu dessen Ehren der Verein die Oskar-Fischer-Stiftung gegründet hat. Es folgte die Ehrung verdienter Vereinsmitglieder, denen Präsident Hopf die Auszeichnung des Militärvereinbundes mit ansehnlichen Worten überreichte. Gleichzeitig übermittelte der Redner die Grüße des Präsidiums des Sächsischen Militärvereinbundes, in dessen Namen er einen Band an überreichte. Vorsteher Sterl unterstrich die Ausführungen Dr. Hopfs namentlich in dem Sinne, daß man seine Hoffnung in die Jugend setze. Hansatzmärkte leiteten zum Festball über.

— Der Michaelmarkt, immer einer der bestbesuchtesten von den drei Dresdner Märkten, ist auch diesmal wieder gut besichtigt. Besonders stark vertreten und reichlich mit Waren ausgestattet sind die vielen Verkaufsstände mit Küchengeschäften, Emaille, Steinzeug und anderen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Fabrikanten und Händler mit Weisswaren, Spigen, Schürzen sind ebenfalls in großer Zahl vorhanden. Auch der Besuch ließ am Sonntag nichts zu wünschen übrig. Die Hälft des Altau playes nimmt der große Rummelmarkt ein. Es wurde auch bereits am gestrigen Sonntag ziemlich lebhaft gefüllt; freilich handelte es sich dabei meistens um kleinere Anschaffungen. Aufstalltum es, daß sich die Landbevölkerung nicht mehr in dem Ausmaß wie früher als Besucher und Käufer einstellt. Gerade der Michaelmarkt wurde sonst besonders stark von Lande her ausgesucht. Die allgemeine Geldknappheit dürfte wohl auch hierfür ausschlaggebend sein, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß sich vielfach der Geschmack der Landbevölkerung geändert hat und sie deshalb den Einkauf mehr in Städgeschäften bewirkt.

— Die ländliche Seite des Schillerplatzes. Der Schillerplatz in Blasewitz hat auf seiner südlichen Seite ein Stück wohlerhaltenes Dorf. Das sind der Markt in Blasewitz und seine Nebengebäude. Die ganze Front, soweit sie im dörflichen Bauzustande vorhanden ist, gehört der Neuen deutsch-sächsischen Elbschiffahrt A.-G. Diese hat sie nun durch Blasewitzer Handwerker einheitlich gestaltet.

— Die ländliche Seite des Schillerplatzes. Der Schillerplatz in Blasewitz hat auf seiner südlichen Seite ein Stück wohlerhaltenes Dorf. Das sind der Markt in Blasewitz und seine Nebengebäude. Die ganze Front, soweit sie im dörflichen Bauzustande vorhanden ist, gehört der Neuen deutsch-sächsischen Elbschiffahrt A.-G. Diese hat sie nun durch Blasewitzer Handwerker einheitlich gestaltet.

— Der Michaelmarkt, immer einer der bestbesuchtesten von den drei Dresdner Märkten, ist auch diesmal wieder gut besichtigt. Besonders stark vertreten und reichlich mit Waren ausgestattet sind die vielen Verkaufsstände mit Küchengeschäften, Emaille, Steinzeug und anderen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Fabrikanten und Händler mit Weisswaren, Spigen, Schürzen sind ebenfalls in großer Zahl vorhanden. Auch der Besuch ließ am Sonntag nichts zu wünschen übrig. Die Hälft des Altau playes nimmt der große Rummelmarkt ein. Es wurde auch bereits am gestrigen Sonntag ziemlich lebhaft gefüllt; freilich handelte es sich dabei meistens um kleinere Anschaffungen. Aufstalltum es, daß sich die Landbevölkerung nicht mehr in dem Ausmaß wie früher als Besucher und Käufer einstellt. Gerade der Michaelmarkt wurde sonst besonders stark von Lande her ausgesucht. Die allgemeine Geldknappheit dürfte wohl auch hierfür ausschlaggebend sein, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß sich vielfach der Geschmack der Landbevölkerung geändert hat und sie deshalb den Einkauf mehr in Städgeschäften bewirkt.

— Ein Schülerkonzert, das auf einer ansehnlichen musikalischen Höhestande stand, war der von der ausgesuchten Dresdner Klavierpädagogin Helene Klemmermann mit ihren Schülerinnen im Kaufmannssaal veranstaltete Vortragsabend. Man mußte seine Freude haben an der gründlichen technischen Durchbildung aller Studierenden, der Geschmeidigkeit des Anschlags, erst recht aber auch an dem gesunden Erfassen der Vortragsaufgaben. Das Programm wies ausdrücklich Namen von Dresdner Komponisten auf. Felix Draeseke war mit sieben kleinen Klavierstücken (darunter den kontrapunkstisch hochinteressanten „Kanonischen Rätseln“) vertreten. Kurt Stiegler mit einigen Nummern aus seinem „Theaterklavier“, Paul Pöhl mit mehreren außerordentlich dankbaren, melodischen Charakterstücken und graziosen Tänzen, Otto Urbach mit einer Reihe wertvoller, ansprechender Tonstücke für Klavier, und die neuere Schreibart der Klavierliteratur fand Berücksichtigung mit brillanten Kompositionen von Otto Hollstein (seine „Vorlesungen“ in Uraufführung und R. Bocquet). Unter den Ausführenden ragte die bereits völlig konzertreife Dora Hauckmann durch ihre ausgelprobierte Musikalität um Haupteslänge (was aber nicht vörperlich zu verstehen ist), über

ten lassen, nicht etwa wie man Dorfhäuser in alter Zeit schmückt haben würde, sondern so wie man auf dem Lande und Garbenhünen unserer Zeit heraus die Hauptfront eines Dorfplatzes gut und das Auge befriedigend und doch frisch anlockend gehalten würde. Die einfache goldene Schrift am Gathof, der sparsame Goldschmuck in den Architekturen, die leichte Farbe des Bewußtes geben dem Hauptbau in dem auch alten Gewölbe und eine Statue der „Gute“ von Blasewitz an alte Zeiten erinnern, ein würdiges und ein drucksvolles Aussehen, das von der Brückenkampfe getragen, dem Geschmack der Erneuerer dieser Front alle Ehre macht.

— Der Lokomotivheizerverein Dresden hielt am Freitag im Käffekpalast unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und ihrer Angehörigen die 30. Gründungsfeier, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne, ab. Der 1. Vorsitzende, R. Schuh, begrüßte die Geltverammlung, besonders die vielen Ehrengäste, an ihrer Spitze die Vertreter der Reichsbahn, der auswärtigen Brudervereine und des Dresdner Lokomotivführervereins. Nach einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins lehrte er den Trost der Jubeltiere aus einander und wünschte den Festteilnehmern einige frohe Stunden nach ihrem schweren Berufe. Bräutlein Käthe Kühn sprach mit Ausdruck den von Arthur Arnold gehaltene Prolog, worauf das Palastorchester unter Kapellmeister Voßdorf ein gutes Konzert bot. Dann schritt man zu der Weihe der neuen Fahne, die feierlich eingeholt und auf das Podium getragen wurde. Hierauf hielt Pfarrer Dr. Wildauer von der Friedenskirche in Löbtau die Weiherede. Im Anschluß an das Dichterwerk „Heilige Flamme, gib, gib, gib“ und „Selbstlosigkeit“ nie! gab er eine gelungene, symbolische Auslegung der Farben der neuen Fahne, die er in packenden Bildern auf den opfervollen Beruf des Lokomotivheizers zu beziehen verstand. Dann vollzog er den Weiheakt und übernahm die Fahne dem Vereinsvorstand, der sie durch den Ehrenvorsitzenden Julius Meinherr den Fahnenträgern zu treuer Obhut überreichte. Im Anschluß nahm man zahlreiche Ehrenspenden für die Fahne entgegen, worauf die üblichen Auszeichnungen verdiente Mitglieder des Vereins erfolgten. Die Feier war umrahmt von Redenworträgen der Sängerschaft Dresdner Lokomotivheizer unter Leitung von Kapellmeister Bruno Seltmann.

— Gelöbnisverlegung. Mit dem heutigen Montag verlegt die 1849 gegründete Dresdner Buchhandlung von Adolf Urba einen Teil ihres Geschäftes von Blasewitzer Straße 21 nach Blasewitzer Straße 48 (nahe Postplatz).

— Kleinkinder Dresdner Kinder. Die von der Fürstliche des Vereins der Beamten der vom Sächs. Staatsseidenbahnen (s. b.) Reichsverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnervereine (s. b.), Sigmar Riegel, untergedrohten Kinder lehrten wie folgt zurück: auf Poccino (Schweiz) am 28. Oktober.

— Erster Dresdner Turnverein für Knaben, e. V., Sandstraße 18, 3. Der Verein unterhält in seinem Helm, Sandstraße 18, zur Übung und Fortbildung 18 Kurse für Einzelturnkunst mit Diskantschlägeln 60 bis 240 Sibeln, zwei Kurse für Göbelberger Stenographie und drei Kurse zur Erlernung der Gedächtnischrift. Für Anfänger befinden folgende Abendkurse: Dienstag und Freitag 6 bis 7 Uhr, Dienstag abends von 8 bis 9 Uhr; außerdem beginnt am 10. Oktober ein Kurs für den Montag abends von 8 bis 9 Uhr stattfindet. Zur Erlernung der englischen Stenographie laufen ein Anfängerkurs am Donnerstag von 7 bis 8 Uhr und ein Fortbildungskurs am Donnerstag von 8 bis 9 Uhr. Näheres und Anmeldungen im Helm, Sandstraße 18, von 8 bis 12.00 und 8 bis 9 Uhr.

Nachrichten aus dem Lande

Um den Posten des zweiten Leipziger Bürgermeisters Leipzig. Bürgermeister Dr. jur. et rer. pol. Baumgärtel (Rehbach) hat seine Kandidatur um den Posten des zweiten Bürgermeisters in Leipzig zurückgezogen, um einer Einigung auf den bürgerlichen Söhnenkandidaten, Minister a. D. Dr. Weber, nicht im Wege zu stehen.

Sympathiestreit der Limbacher Metallarbeiter

Limbach. Am Freitag bat in Limbach eine Metallarbeiter-Versammlung stattgefunden, die den Streit zur Unterstützung der streikenden Berliner Metallarbeiter für den heutigen Montag beschlossen hat. Die Arbeit soll in allen metallverarbeitenden Betrieben geschlossen niedergelegt werden.

— Ein Kinderluftballon aus London. Großwaltersdorf. Auf britischem Flur wurde ein Kinderluftballon aufgefunden, an dem sich die vor einigen Tagen abgesetzte Reklame einer Londoner Restaurantgesellschaft befand. Die Reklame wurde dem belagerten Bunde des Absenders gemäß von dem Finder nach London zurückgebracht.

Bereinsveranstaltungen

— Frauenverein Dresden-Görlitz. Dienstag 20 Uhr im „Reichsheim“: Kathreinerabend mit Film und Röntgen.

— GDA. Bergruppe Techniker: Dienstag 20 Uhr Gruppenversammlung im Pionierhafen Hof, Schreiberstraße 18.

— St. Abt. d. S. Bett. Berlin d. D. u. D. Alpenvereins. Dienstag 20 Uhr Hauptversammlung im Gasthaus Voos.

— Verband für autogene Metallearbeitung. Dienstag, Dienstag 19.30 Uhr Hörsaal der Kunstmuseum-Akademie: Vortragsvorlesung Ing. Braunwarth über „AVG der Lichtbogenstichung“.

Ihre tüchtigen Kolleginnen hinaus. Zwei der Klavierpietinnen (die nebenbei auch bei Margarete Benzle-Rahmet und Elisabeth Schlegel-Dietrich Geising studieren) brachten durch den Vortrag einiger gefälliger Lieder und Duette von Paul Pöhl, O. Urbach, Nicolai v. Struve und R. Bocquet willkommen Abwechslung in die lange pianistische Vortragsreihe. Am Flügel begleitete die Sängerinnen Helene Zimmermann, die mit Stolz auf diesen Abend völkerlicher Erfolge zurückblicken kann.

— Zwei große Theaterskandale. Einen großen Theaterstankal gab es am Sonnabend im Landestheater in Stuttgart anlässlich der Uraufführung der Komödie „Schatten über Harlem“ von Oskar Dymow. Das Stück spielt in einem von einem Weißen geführten zweifelsfreien Hause der Negerstadt Harlem innerhalb Neuparks und schildert die Ausbeutung des Neger durch die Weißen und die Schmach der Schwarzen nach einem eigenen Königreich, in dem blutige Rache an den weißen Unterdrückern genommen werden soll. Der erste Teil der Aufführung ging verhältnismäßig ruhig vor sich. Der Sturm brach bei einer fragwürdigen Tänze in einem Chambre séparée los. Beifall und grelle P

Gesetzliche Bekanntmachungen**zu Verhinderung von Dachhaken usw.**

Beschritten über die Außenseite von Dachhaken, Schneefanggittern und Rinnen bei Neubau und Umbau und Umgestaltung aus Sorge der auf Dachflächen befindlichen Personen und der Feuergefahr — gemäß Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. August 1930, § 11 K 81/90.

§ 1. An allen Dachflächen mit einer Neigung über 30 Grad sind am Dachfuß Schneefanggitter und Schneefangrinnen anzubringen. An gewidmeten Dächern (Wanderdächern) müssen an jedem Dachfuß Schneefanggitter und Schneefangrinnen vorhanden sein. Die Stufen der Schneefanggitter (Schneefanggittern) dürfen seitlich nicht mehr als 0,80 m auseinander liegen und müssen einen Querschnitt von mindestens 7x30 Millimeter haben.

Zur Befestigung der Schneefanggitter ist an der Dachtraufe eine mindestens 4 cm starke Bohle anzubringen.

§ 2. Von der Anbringung der Dachhaken, Schneefanggitter und Schneefangrinnen kann abgesehen werden:

a) bei ungeschnittenen Dächern (Sattel - Wanderdächer usw.), deren Traufhöhe nicht mehr als 6 m und deren Neigung mehr als 30 Grad beträgt,

b) auf beiden Seiten der Grotte, auf Mansardenflächen unterhalb des Mansardenknickes,

c) auf allen Dachflächen, deren Neigung nicht über 15 Grad liegt und deren Traufhöhe nicht mehr als 6 m über der Erde liegt.

§ 3. Auf allen Dachflächen, deren Neigung nicht über 15 Grad liegt und deren Traufhöhe nicht mehr als 6 m über der Erde liegt, müssen die Rinnen mindestens 20 mm (405 mm) stark und gut verankert sein. Bei Ausführungen von Mansardenflächen aus verdeckten Schmiedeeisen zu verwenden.

§ 4. Auf aufliegende oder vorhängende Dachrinnen von mehr als 28 cm Gusshöhenbreite müssen die Rinnen mindestens 200 mm (405 mm) stark und gut verankert sein. Bei Ausführungen von Mansardenflächen aus verdeckten Schmiedeeisen zu verwenden.

§ 5. Dachhaken, Schneefanggitter, Schneefangrinnen, Rinnen und Rinneneltern aus verdeckten Schmiedeeisen zu verwenden.

§ 6. Auf allen Dachflächen mit einer Neigung über 30 Grad sind am Dachfuß Schneefanggitter und Schneefangrinnen durch vorchriftsmäßige zu erlegenden sowie festende zu ergänzen.

§ 6. Bei Umbauten und Instandhaltungen oder unvorchriftsmäßigen Dachhaken, Schneefanggittern, Schneefangrinnen und Rinneneltern durch vorchriftsmäßige zu erlegenden sowie festende zu ergänzen. **Der Rat zu Dresden, Baupolizeidam.**

§ 6. Konkursverwalters eine Bildungsversammlung auf den 22. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Voßlinger Str. 1, I., Saal 118, anberaumt.

Tageordnung: Verlauf des Warenlagers im ganzen. **Amtsgericht Dresden, Abt. II, am 17. Oktober 1930.**

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Otto Rühmann in Dresden, Königsbrücker Straße 48, die ebenda unter der eingetragenen Firma Otto Rühmann ein Tuch-, Autoteppich- und Herrenkleidereigeschäft betreibt, ist zugleich mit der Beendigung des im Vergleichsverfahren vom 8. Oktober 1930 angenommenen Vergleichsvertrages vom 15. Oktober 1930 aufgehoben worden.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 17. Oktober 1930.

Über den Nachlass des am 29. September 1930 verstorbenen, in Dresden-A. Reinickendorf, Wohnhalt gewesenen Kaufmanns Bruno Pürlück, Inhaber der Firma Bruno Pürlück — Handel mit elektrotechnischen Artikeln — und der Firma Friedrich Schreiber — Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten — Geschäftsräume Gabelberger Str. 20, wird heute, am 17. Oktober 1930, nach 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Otto Kleemann in Dresden, Gerichtstr. 15, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. November 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Belastung des erkannten oder die Wahl eines an-

deren Verwalters sowie über die

Verhandlung eröffnet.

Das auf den 22. Oktober 1930 vormittags 9 Uhr anberaumte Bildungsverfahren für das norm. Musikschuländigericht Dresden Blatt 749 auf den Namen Natalie verw. von Nienhahn eingetragenen Grundstück Terrassenunter hat sich erledigt.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 18. Oktober 1930.

Schuppenanbau und Garten. Es hat einen Friedensmietpreis von 3840 Mark und liegt Dresden-Kaizerstraße Nr. 6.

Die Einsicht der Mietteilungen

des Grundstück und der

übrigen das Grundstück betreffenden Nachstellungen, insbesondere der Schäden. Ist jedem gekauft (Gänner 1930).

Rechte auf Befriedigung aus

dem Grundstück sind, soweit sie

zur Zeit der Eintragung des am

8. September 1930 verlaubten

Befriedigungsvermerk aus dem

Grundbuch nicht erschöpft waren,

späteren im Befriedigungsvermerk

vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzunehmen

und, wenn der Gläubiger

widerpricht, anlaubst zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Be-

teiligung des gerichtlichen Ge-

richts oder der Aufforderung zur

Abgabe von Geboten anzunehmen

und, wenn der Gläubiger

widerpricht, anlaubst zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Be-

teiligung des gerichtlichen Ge-

richts oder der Aufforderung zur

Abgabe von Geboten anzunehmen

und, wenn der Gläubiger

widerpricht, anlaubst zu machen.

Die auf der Befriedigung ent-

gegentretendes Recht hat, muß

vor der Erteilung des Aufschlags

die Aufhebung oder die ein-

malige Einstellung des Ver-

fahrens herbeiführen, wodrin-

genfalls an die Stelle des

verfehlten Gegenstandes tritt.

(1 Zu 186/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

den 16. Oktober 1930.

Das auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Grundstück Terrassenunter hat

sich erledigt. (2 Ro. 148/30.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

am 18. Oktober 1930.

Die auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Grundstück Terrassenunter hat

sich erledigt. (2 Ro. 148/30.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

am 18. Oktober 1930.

Die auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Grundstück Terrassenunter hat

sich erledigt. (2 Ro. 148/30.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

am 18. Oktober 1930.

Die auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Grundstück Terrassenunter hat

sich erledigt. (2 Ro. 148/30.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

am 18. Oktober 1930.

Die auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Grundstück Terrassenunter hat

sich erledigt. (2 Ro. 148/30.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

am 18. Oktober 1930.

Die auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Grundstück Terrassenunter hat

sich erledigt. (2 Ro. 148/30.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

am 18. Oktober 1930.

Die auf dem 22. Oktober 1930

vormittags 9 Uhr anberaumte

Bildungsverfahren des im

Grundbuch für das norm. Mu-

sikschuländigericht Dresden Blatt 749

auf den Namen Natalie verw.

von Nienhahn eingetragenen

Börsen - und Handelsteil

Beginn der Aufwertungsumschuldung Das Programm des Hausesbesitzes

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., die Spitzenorganisation des deutschen Hausesbesitzes, ist jetzt mit einem Durchführungskrogramm für die Umschuldung der Aufwertungshypothesen an seine Vereine, Verbände und die Deffentlichkeit herausgekommen. Der wichtigste Punkt des Programms ist, daß schon jetzt mit Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldner begonnen werden sollen, um die Aufwertungshypothesen in normale Hypotheken umzuwandeln, um zu vermeiden, daß größere Ründigungen erfolgen, die wiederum zu Zahlungsfristauflagen und langwierigen Verhandlungen vor den Aufwertungsstellen führen. Die weitere Hinausdegerung durch die Reichsregierung den neu erhöhten Aufwertungsginsatz festzuleben, erschwert zwar die Umschuldungsverhandlungen, doch darf das kein Grund sein, mit dem Beginn zu warten.

Der Hausesbesitz gründet innerhalb seiner Organisation bei den größeren Vereinen und Hausesbesitzergenossenschaften selbständige Beratungsstellen, um die Durchführung aus eigener Kraft zu organisieren. Bei dem Zentralverband angehörenden Deutschen Haupbank für Hypothekenhaus A.-G. in Berlin ist hierfür eine zentrale Beratungsstelle geschaffen worden, die die einzelnen Aufwertungsstellen mit Ausklärungsmaterial unterstützt.

Der Zentralverband hat mit den Spitzenorganisationen der Hypothekenbanken, Sparfassen, Versicherungsinstitute und öffentlich-rechtlichen Verfassungsanstalten Vereinbarungen getroffen, daß diese Institute bei der Abwicklung der Aufwertungsumschuldung in jeder Beziehung mit dem deutschen Hausesbesitz zusammenarbeiten, um eine reibungslose Durchführung zu gewährleisten. Grundsätzlich haben sich die genannten Institute dazu bereit erklärt, Aufwertungshypothesen zum 1. Januar 1932 nicht zu kündigen und nachteilige Aufwertungshypothesen in gewissem Umfang mit aufzusaugen. Auch die Deutsche Haupbank für Hypothekenhaus wird noch übertragbare Spitzensbezüge übernehmen. Die innerhalb der Organisation des Hausesbesitzes geschaffenen Beratungsstellen sollen in erster Linie den Zweck verfolgen, zwischen Gläubigern und Schuldner auf der Grundlage privater Vereinbarungen die Aufwertungshypothesen in normale Hypotheken umzuwandeln. Sie sollen aber auch im Falle von Ründigungen bei der Ablösung der Hypotheken behilflich sein. Ein weiterer Zweck dieser Einrichtung soll sein, alle dunklen Elemente von vornherein auszuhalten.

Das Programm enthält für die einzelnen Vereine noch eine ganze Reihe von Durchführungsratschlägen.

Schärfste Kurseinbrüche an der Neuwerker Sonnabendbörsie

Wie aus Neuwerk gefaßt wird, erfolgten als Antwort auf die Verluste Hoovers, die unaufhaltbare Deroute des Effektenmarktes einzudämmen, erneut an der Neuwerker Sonnabendbörsie schärfste Kurseinbrüche an allen Märkten. Verschiedene Papiere erreichten den Tiefstand von vor fünf Jahren. Den verzweifelten Anstrengungen der leichten Stunde gelang es nicht, die Abwärtsbewegung an den einzelnen Märkten aufzuhalten.

Hauptversammlungskalender

20. Oktober:

Düren: Automobilfabrik A.-G.

Frankfurt a. M.: Mitteldeutsche Hartstein-Industrie A.-G.

21. Oktober:

Erfurt: Automobil-Autoverwertung A.-G.

Hamburg: Waren-Credit-Anstalt.

Köln: Maschinenbau-Anstalt Humboldt — Motorenfabrik A.-G. — Motorfabrik Überursel A.-G.

Münster: Eisenwerk Rüttberg A.-G. vorm. A. Isel & Co.

Schwerin: Mecklenburgische Bank f. L.

22. Oktober:

Frankfurt a. M.: Metallwerke Hindrichs-Kuffermann A.-G.

24. Oktober:

Ammendorf: Ammendorfer Papierfabrik.

Berlin: Germania-Aduna Fabriken A.-G. — Aduna-Germania Allgemeine Betr. A.-G.

Grüneberg: Deutsche Wollwaren-Manufaktur A.-G.

Mittweida: Baumwollspinnerei Mittweida.

25. Oktober:

Berlin: Minimat A.-G.

Chemnitz: Georg Liebermann Nachf. A.-G. — Tüpfel-Fabrik

Hilchenbach: Deutsche Nähmasch.-Fabrik von Jos. Wettheim A.-G.

Heilbronn: Süddeutsche Karosseriewerke A.-G.

Lippstadt: Westfälische Metall-Industrie A.-G.

Worms: Keramische Werke Offstein und Worms A.-G.

26. Oktober:

Berlin: A.-G. für Industrie und Technik.

Auswärtige Devisen

* New York, 18. Oktober. Devisenfurte. (Schluß) Berlin 28,79%, London, Kabel 4,86, 60 Tage-Bediel 4,83%, Paris 392%, 60-Tage-Bediel 390%, Schweiz 19,42%, Italien 52%, Holland 40,27%, Wien 14,11%, Budapest 17,51%, Prag 200%, Belgrad 177%, Warschau 11,28%, Oslo 28,78%, Kopenhagen 26,76%, Stockholm 26,58%, Brüssel 18,94%, Madrid 10,02%, Helgoland 2,52%, Burszt 50%, New Orleans auf London 60-Tage-Bediel 4,82%, Montreal 100,12%, Argentinien, Goldreich 127,55%, Papierreis 34,49%, Sofia 78, Athen 129%, Japan 40,63%, Kanalzepte 100 Tage 2 G., 1%, tägl. Geld 2, Primahandelsschiff 3 niedriger und höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 78,40, Prolongationskurs für tägl. Geld 2.

* Umrechnungsfürte der Reichsbank. Für den Giroverkehr nach Australien: 100 Rödel gleich 218,81 M. im der Börsewoche 216,67 Mark; für die Abrechnung von Wechseln, Scheinen und Auszahlungen auf Niederländisch-Indien: Berliner Mittelfokus für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam-Pari, Süd-afrikanische Union und Südm.-Afrika: Berliner Mittelfokus für telegraphische Auszahlung London abzüglich 3% Disagio, — Australien: Berliner Mittelfokus für telegraphische Auszahlung London abzüglich 8% Disagio (Kurs für Sichtpapiere), — Neuseeland: Berliner Mittelfokus für telegraphische Auszahlung London abzüglich 6% Disagio (Kurs für Sichtpapiere).

Hauptversammlungen

* Chemnitzer Kreditbank A.-G. in Chemnitz. Die Hauptversammlung beschloß die Heraufsetzung des Grundkapitals von 50.000 M. auf 50.000 M. zu Abzugsreihenfolgen und die Wiedererhöhung um bis zu 100.000 M. Nach einer Mitteilung der Börse bildet die Hauptabnahmewelle der Handel mit Automobilen, während das Bankgeschäft infolge der ungünstigen Wirtschaftslage dauernd verdeckt.

* Burgenzer Teppichfabrik A.-G., Burgen (Sa.). In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 genehmigt und beschlossen, den erzielten Bruttogewinn von 168.589 I.

Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen (l. B. Gewinnvortrag von 97.184 Reichsmark). Wie wir erfahren, ist der derzeitige Geschäftszugang infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage etwas langsamer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Über die weiteren Aussichten lassen sich heute noch keine Angaben machen.

* Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG, Köln. — Weitere 7% Dividende zu erwarten. Zu den Mitteilungen, die von der Möglichkeit einer Dividendenreduktion für das am 30. 6. 1930 abgelaufene Geschäftsjahr sprechen, erklärt die Verwaltung der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken nunmehr offiziell, daß ein Überblick über die schon weit fortgeschrittenen Bilanzarbeiten die hohe Wahrscheinlichkeit dafür ergebe, daß die im Vorjahr verteilte Dividende von 7% auch für 1930 beibehalten werde. Bei der Belegschaftsveränderung in dem Kölner Werk handele es sich nur um eine Maßnahme vorübergehender Art. Die Verwaltung werde in absehbarer Zeit, wie schon mehrmals angekündigt, zur Wiederaufstellung von Arbeitsgruppen schreiten. Die allgemeine Geschäftslage in der Waggonindustrie sei noch wie vor nicht befriedigend, doch seien die Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken AG immer noch über durchschnittlich beschäftigt.

* Preishpanfabrik Unterhaching A.-G. Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Verlustabschluß. Der Verlust von 75.884 Reichsmark wird ebenso wie der vorjährige Verlust von 60.858 Reichsmark wieder aus dem Reservefonds gedeckt, der sich nunmehr

auf 11.073 Reichsmark erhöht. Wie wir hören, arbeitet das Unternehmen zur Zeit mit eingeschränkter Produktion. Der Auftragszugang ist schwankend, insbesondere im Exportgeschäft.

Sächsische und außerstädtische Konkurse

(Num. = Anmeldebefrist)

Sächsische

Eröffnet: Chemnitz: Uhlig & Philipp, Damenpublizistik, Chemnitz, Num. 5. Dezember. — Kaufmann Helmuth Worek, Zugmaschinenfabrikation, Chemnitz, Num. 23. November. Überwiesenthal: Schuhwarenhändler Hermann Alfred Biber, Überwiesenthal, Num. 1. November.

Außerstädtische

Eröffnet: Dortmund: Westfälische Autovertrieb G. m. b. H., Dortmund, Num. 7. November. Schonebeck (Elbe): Bauträger G. H. Gerson, Schonebeck, Num. 5. November.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Geschäftsinhaberin Klara Kronfeld, t. Ha. E. Rosenthal, Strumpf- und Textilmärkte, Chemnitz, Friedrich Seemann Seifert G. m. b. H., Seithain, Strücker- und Textilwarenhändler Willi Weinhold, Niederwürschnig, AG. Stollberg (Erzgeb.).

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 18. Oktober

Kaffee. Der Terminkontrakt lag ruhig bei größtenteils unveränderten Preisen, teilweise traten Erhöhungen um ½ Pf. ein. Die Umsätze am Volksmarkt waren lebhaft, Preisänderungen traten nicht ein. Gewöhnliche Kaffees tendierten unverändert fest. Santos-Spezial 72 bis 82, Extraprime 57 bis 72, prima 62 bis 67, Superior 59 bis 62, Goods 55 bis 60, No. 42 bis 52, gewaschene Salvadora 58 bis 107, Guatemala 62 bis 125, Costa Rica 66 bis 145, Maragogype 58 bis 166 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakaov. Der Markt zeigte eine leise Haltung, die Handlungen lagen teilweise höher. Accra Hauptsorte loko 30,8 bis 31,8, neue Ernte per Oktober 20,8 bis 29, Superior-Bahia per Oktober-Dezember 23,8, Riohondo per Oktober-Dezember 22,8, Superior-Espresso-Arriba per Oktober 24, April 21, Trinidad-Plantation per Januar-Februar 42, Machado loko 35 bis 68, per Oktober 52,8 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag unverändert.

Reis. Das Geschäft blieb zum Wochenende klein, Preisänderungen sind nicht eingetreten. Burma 2,44%, Bassein 0,00% glaciert 15,8, Moumein 20, Siam 600 extra glaciert 20,8, desgl. 6000 glaciert 28,8, Patna 6000 glaciert 24,8, Bruchreis 1. Sorte 14, desgl. 2. Sorte 18,8, Italiener loko 14,8, schwimmend 15 Schilling per 50 Kilogramm als unverzollt. — Extra-Rancan blue rose loko 11,10, schwimmend 11 Dollar per 100 Kilogramm als unverzollt.

Auslandszucker. Der Volksmarkt lag ruhig, für Terminware bestand wenig Interesse. Tschechische Krystalle Jelenhorst notierten prompt 7,7%, per November-Dezember 7,8 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz willig. Amerikanisches 29%, raffiniertes 30% bis 31, Hamburger Schmalz 33% Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz sehr ruhig, Preise unverändert. Schmalzbohnen 41, Langbohnen 32 bis 38, Mittelbohnen 30 bis 32, grüne Erbsen mit Schale 30, Victoria-Erbsen 30 bis 31, grüne Erbsen gelb 36, grüne Splittererbsen 38, gelbe Erbsen gehäuft 45, gelbe Splittererbsen 34, kleine Vinsen 28 bis 31, Mittelvinsen 38 bis 44, große Vinsen 48 bis 58 Reichsmark per 100 Kilogramm vergolzt ab Hamburgh.

Getreide. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Mehle. Tendenz: ruhig.

*

* Buenos Aires, 18. Oktober. (Schluß) Weizen: Oktober 7,88, November 7,88, Februar 7,81. Mais: Oktober 4,88, November 4,88, Dezember 5,12. Hafer: Oktober 4,00. Rapsöl: Februar 14,21, November 14,21, Februar 18,15.

* Chicago, 18. Oktober. Baumwolle. Dezember 10,40.

Metalle — Neuport (Schluß)

18. Oktober 17. Oktober

Kupfer loko loko 10,125 10,125

Kupfer Elektrolyt loko 10,00 10,00

Kupfer Casting refined loko 9,75 9,75

Kupfer als Hamburg 10,30 10,30

Zinn Neuport, Straits loko 26,625 26,625

Zinn Neuport, Straits per November 26,65 26,65

Blei East St. Louis loko 5,10 5,10

Zinc East St. Louis loko 4,95 4,95

Zinc East St. Louis loko 3,95 3,95

Silber Ausland 35,875 36,125

Platin 33,00 33,00

Aluminium 98—99% 22,875 22,875

Nickel in Barren 35,00 35,00

Weißblech 5,25 5,25

Rohreisen per Wahn 21,16 21,16

Winnipeg (Schluß) 18. Oktober 17. Oktober

Weizen per Oktober 70,50 71,25

Weizen per Dezember 72,125 72,50

Weizen per Mai 1931 77,75 77,875

Hafer per Oktober 33,00 33,125

Hafer per Dezember 31,80 32,125

Hafer per Mai 1931 35,50 36,00

Roggen per Oktober 37,25 37,50

Roggen per Dezember 39,125 39,50

Roggen per Mai 1931 45,00 45,375

Gerste per Oktober 28,25 28,875

Gerste per Dezember 30,125 30,875

Ger

Dona. — 7. Rennen: 1. Maifaiter (G. Stodt; Bes.: Stall Halbenberg), 2. Köttingenried, 3. Seiffen, Tot.: 58 : 10, Platz 16, 19, 18 : 10, Bau.: 48 : 10, Platz 14, 17, 18 : 10, Rängen: 2, 1. Rennet: Truchsch, Büttel, Leibnitz, Clou Pix, Gerner. — 2. Rennet: 1. Cordelia (Tolff), 2. Mauerbrecher, 3. Gransius, Tot.: 56 : 10, Platz 19, 15, 14 : 10, Bau.: 50 : 10, Platz 17, 14, 13 : 10, Rennet: Vinelle, Hölde, Königsdörfer, Panzer, Bockheimerin, Kettler, Kühnle.

Räuber. — 1. Rennen, Hubertusjagd (nicht öffentlich). — 2. Rennen: 1. Tite live (Platz; Bes.: W. Steiner), 2. Rennet, 3. Ewolt, Tot.: 10, Platz 12, 21, 17 : 10, Bau.: 50 : 10, Platz 17, 10, 15 : 10, Rängen: 2, 1. Rennet: Grätz, Montagne Russ, Turnes upp, Modes de Savoie, Dax. — 3. Rennen: 1. Rodear (Först. u. Moreau; Bes.: G. Lütschinski), 2. Barbara, 3. Tarzan, Tot.: 18 : 10, Platz 12, 14 : 10, Bau.: 12 : 10, Platz 11, 18 : 10, Rängen: 2, 1. Rennet: Hald, Hald, Rerner: Marktka, Ronne, Oegnepring. — 4. Rennen: 1. Nüela (Bläß; Bes.: G. E. Bodmer), 2. Peter Sonnenchein, 3. Bobette, Tot.: 27 : 10, Platz 12, 18, 12 : 10, Bau.: 24 : 10, Platz 11, 12, 11 : 10, Rängen: 1, 2. Rennet: Kubelke, Saufwind, Östsee, Rab. — 5. Rennen: 1. Cabalia (v. Wohner; Bes.: G. v. Wohner), 2. Selmel, 3. Johannissener, Tot.: 18 : 10, Platz 13, 16, 15 : 10, Bau.: 16 : 10, Platz 12, 14, 12 : 10, Rängen: 2, 1. Rennet: Turnes up, Trapper, Götzsche, Vivo, Gloria, Sans pareil, Nedopp. — 6. Rennen: 1. Ronne (Teitloff; Bes.: G. Buchmüller), 2. Möllner, 3. Burgfink, Tot.: 108 : 10, Platz 27, 26, 15 : 10, Bau.: 97 : 10, Platz 24, 23, 14 : 10.

Paradies. — 1. Rennen: 1. Shifari (G. Roedig), 2. Harmoniste, 3. Balladolid, Bau.: 70 : 10, Platz 20, 15, 14 : 10, Rängen: 1, 2. Rennet: Mannenke, Villum, Quob, Ballau, Town Taff, Trident, Bel. Mad, Rapin, Veranda, Polte zu Bent. — 2. Rennen: 1. British Guard (R. Breitels), 2. Roy III, 3. Courvoisier, Bau.: 39 : 10, Platz 17, 29, 20 : 10, Rängen: 2, 1. Rennet: Bea Stella, Barbos, Melje, Ballantin, Raus de Cra, Robena. — 3. Rennen: 1. Ballafé (Reineke), 2. La Beauvoisiere, 3. Micheline, Bau.: 48 : 10, Platz 19, 21, 20 : 10, Rängen: 1, 2. Rennet: Sennamari, Rattier, Le Guers, Bl., Gallab, Poile Prete, Knob Out. — 4. Rennen: 1. Großen (R. Breitels), 2. Romanin, 3. Bara, Bau.: 6 : 10, Platz 44, 34, 40 : 10, Rängen: 1, 2. Rennet: Al. Podo, Motrico, Alma Savoia, Allatec, Parco, Deutsches, Gratitude, Rosette, Francelle, La Savoarde, Chau, Bootleger, Ginger Ale, Pierre le Grand, Jeu de Joie. — 5. Rennen: 1. Baoule (R. Tondus), 2. Slipper, 3. Barnus, Bau.: 112 : 10, Platz 29, 18, 16 : 10, Rängen: 2, 1. Rennet: Diderens, Parus, Rous in Hand, Gabon, Pompeia, Sylphace, Orbite. — 6. Rennen: 1. Rom de Guerre (Bardot), 2. Phidias II, 3. Capitoline, Bau.: 78 : 10, Platz 33, 30, 40 : 10, Rängen: 1, 2. Rennet: Beldubisa, Tressas, Loriot V, Oradour, Lime, Algorean, Dark Pitot, La Daldetta, Hengon, Deuf de Paques, Quastmedo, Obolie Le Florat, Maudette.

Berichtssagen für Montag, 20. Oktober

Mariendorf (15 Uhr). — 1. Rennen: Goedein, Hechtmeister, 2. Rennen: Fahrt Jauh Jr., Hubertus, 3. Rennen: Esther Prinzessin, Silberpappel, 4. Rennen: Königsabler, Herostros, 5. Rennen: Englan, Bortabas, 6. Rennen: Justice, Hummel, Den. Jofz, 7. Rennen: Delila, Königsborn, 8. Rennen: Turteltaube, Teddysus, 9. Rennen: Chortoff, Gottfried.

Saint-Gaud. — 1. Rennen: Ves Nameaux III, Pacte, 2. Rennen: Hannibal, Mitras II, 3. Rennen: La Blaine, Saint Gildas, 4. Rennen: Walter Scott, Talon Rouge, 5. Rennen: Puttin, Pac. 6. Rennen: Stall Salvago, Tranche Montagne.

Leichtathletik

Erzgebirgswaldlauf der Stiläuser

Kurz gefragt: Der Waldlauf des Kreises Osterzgebirge war ein voller Erfolg. Die Beteiligung war so groß, wie sie bisher noch zu keinem Waldlauf der Stiläuser war, und die Zahl der Zuschauer war bei dem herrlichen Herbstwetter übertraffen groß. Am Buschhaus in Oberhörsprung wurde der Start schon lange vor Beginn umgerichtet.

Die großen und kleinen Strecken hatten es in sich. Wohl ging der Lauf durch den Wald, er führte aber auch durch das Gebirge. Demnach wießen die Strecken Steigungen auf, wie sie bei Waldläufen nur selten zu finden sind. Die Anforderungen waren daher sehr hoch, so daß die gewünschten Zeiten sämtlich als vorzüglich zu werten sind.

Um 10.30 Uhr wurden die Damen und Jugend II auf die zwei Kilometer lange Strecke geschickt. In frischem Auftrieb durchlief bei den Damen Voite Pfeisch (Vitra) in 7:08 das Ziel. An der Alterklassen I über 7 Kilometer war die Überzeugung, daß Müller (VfZ, Reichsabteil) von Schneider (Dresdner Stiläuservereinigung) um ungefähr 1½ Minuten geschlagen wurde. Genauso gelang es Hermann Becker vom SV- und Rödelklub Gellings vor Dr. Frotscher (Alpiner Stilklub) und Walter Böttrich (Altenbergs) das Ziel zu passieren. In der Hauptklasse, der Klasse II für Stiläuser, war Hans Müller (Stiläuser), der seinem Sportverein VfZ am vergangenen Sonntag beim BläUBLAUF Herbstwaldlauf den 1. Sieg in der Hauptklasse errang, abermals vorgestellt, einen Erfolg zu buchen. In vollkommen frischem Zustande durchlief die 7 Kilometer lange Strecke, offiziell geführt von Michael Becker (Gellings) in der guten Zeit von 25:35 Minuten. In der Klasse der Sportvereine über 7 Kilometer wurde der Aktivitätsverein Olympia durch Wissenswitz auch bei diesem Herbstlauf wiederum ein erster Sieg anteil. Bei der Reichswehr siegte Jäger Hinn (J.-R. 10) in 28:59.

Ergebnisse:

Damen, 2 Kilometer: 1. Lotte Pfeisch (Stilklub Vitra) 7:08, 2. Elisabeth Hönnig (Dresdner Stiläuser-Vereinigung) 7:21, 3. Elsa Knoblich (Dresdner Stiläuser-Vereinigung) 7:23. **Jugend II, 2 Kilometer**: 1. Grumbt (Gellings) 5:32, 2. Duerner (Gellings) 5:33, 3. Wohl (Oberhörsprung) 6:55. **Jugend I, 7 Kilometer**: 1. Wolfgang Albert (Dresdner Stiläuser-Vereinigung) 9:33, 2. Bernhard Aßling (Vitra) 9:56, 3. G. Kleinert (Alpiner Stilklub) 10:04. **Jungfrauen, 4 Kilometer**: 1. Voote (Stiläuser) 14:45, 2. Sommer (1877) 14:08, 3. Raumendorf (Dresdner Stiläuser-Vereinigung) 14:11. **4. Hölzel (Stiläuser) 14:14. Alterklassen II, 7 Kilometer**: 1. König (Ring-Grelling) 15:10, 2. Jakob (Ring-Grelling) 21:47. **Alterklassen I, 7 Kilometer**: 1. Schneider (Dresdner Stiläuser-Vereinigung) 28:36, 2. Müller (Reichsabteil) 30:02, 3. Werner (Stiläuser) 31:08, 4. Schäye (Stiläuser) 31:06. **Klasse I, 7 Kilometer**: 1. Herm. Becker (Gellings) 25:59, 2. Dr. Frotscher (Alpiner Stilklub) 27:28, 3. Walter Böttrich (Altenbergs) 27:29, 4. Neumann (DSC) 27:47, 5. Röhl (DSC) 28:06. **Klasse II, 7 Kilometer**: 1. Hans Müller (Stiläuser) 25:35, 2. Röhrs (DSC) 26:35, 3. Wohl, Becker (Gellings) 27:18, 4. Walter Reichel (Stiläuser) 27:33, 5. Willi Kluge (Altenbergs) 27:30, 6. Böckel (Kreiberg) 27:50, 7. Oberländer Richter (J.-R. 10) 29:05, 8. Bühmann (Neptun) 28:07, 9. Schulze (DSC) 28:08, 10. Ebermann (VfZ, Volksetz) 28:11, 11. Hänfel (VfZ, Volksetz) 28:28. **Turm- und Sportvereine, Jugend I, 7 Kilometer**: 1. Helm. Baumgärtner (Vitra) 9:37, 2. Kilometer: 1. Wissenswitz (VfZ) 20:09, 2. Richter (Turnverein GM) 20:48, 3. Böttcher (Vitra) 27:48. **Wittig, 7 Kilometer**: 1. Jäger Hinn (J.-R. 10) 28:59, 2. Geßreiter Hantzi 29:29.

Hockey

Hockey-Sport am Sonntag

ASB gegen STG 08 4:5 (!) Es gab zwei grundverschiedene Halbzeiten. Bis zur Pause konnte 08 durch gute Stürmerleistung vier Tore erzielen. Hieß Nitschbach I, Dr. Lang und Uhla errangen die Erfolge. Beim ASB machte sich das Fehlen von Liebster und Leichte recht bemerkbar. Die schnellen Durchbrüche des Gegners konnten von der ASB-Damenmannschaft nicht sicher genug abgestopft werden. Anders dagegen nach der Pause. Die Akademiker griffen energisch an und konnten durch Schön im Anschluß an eine Strafzettel ein Tor aufholen. Auf der anderen Seite schloß Nitschbach I ein schönes Zusammenspiel mit einem Tor ab. Helm und Gans holten noch zwei Tore auf, doch blieben die Ober mit 5:4 Sieger.

Bei den Spielen der unteren Mannschaften siegte ASB 2 gegen STG 2:1 und ASB 2 gegen STG 8:0. In Boußen verlor ASB 4:4 gegen Bayrner 08, 8:1:2 und ASB Jun. gegen VfB. Jun. 1:2. Die Damen wollten in Leipzig und besiegten die Damenelft des SG Walter Leipzig sicher mit 8:0.

Guts Muts gegen Budissa Bautzen 4:2 Am flotten Spiel zielten sich die Dresdner vor der Pause überlegen und gingen mit zwei Treffern in Führung, doch leichtsinniges Halten des Torhüters Vapsdorf ließ die Bautzner bald in der ersten Zeit zum Ausgleich kommen. Nach dem Wechsel erhöhte Guts Muts auf 4:2, trotz aller Anstrengungen blieben für Budissa Treffer aus. Die Dresdner Torhüter biehen Winkel (3) und Keller (1). Guts Muts 2. Sieg in Bautza 2:2 (0:2).

Sportlust gegen Chemnitzer Eisblau und Tennis verein 0:1

Die Spielstärke der Chemnitzer ist bekannt, so daß die Dresdner mit dem Ergebnis zufrieden sein können. Im Spieles der zweiten Mannschaft siegte Sportlust gegen AG Reptilien Meilen 3:1. In Riesa wurde DSC 2 vom Meister SG 1. 3:5 geschlagen, DSC 8. gewann gegen Meilen SG 2. mit 8:2.

Die Damenelft des DSC unterlag auf eigenem Platz den Sportfreunden Leipzig 1:2.

Hoden in Bautzen

Budissa Hoden-Club gegen Sportfreunde Leipzig 1:4.

Amnestie zum allerletzten Male

Ist das nun die richtige Lösung?

Eine recht einfache Lösung hat die mit Spannung erwartete Tagung gezeigt, die der Vorstand des DFB gemeinsam mit den Vorsitzenden der Landesverbände in Berlin abgehalten hat. In fünfstündiger Sitzung, die heilige, oft leidenschaftliche Aussprachen auslöste, prallten die innerhalb der Landesverbände des DFB so verschiedenen gelagerten Gruppierungen aneinander, bis man endlich, ancheinend des Streites müde,

den einzigen Ausweg in einer nochmaligen Amnestie fand.

In Verbindung damit einigte man sich auf eine für die Daseinlichkeit bestimmte Klärung der im Fußballsport bestehenden Verhältnisse unter Berücksichtigung der Dresdenner Beschlüsse.

Es werden alle bisherigen Sünden Begnadigung finden einschließlich der Schalter.

Um die Sache für die kritisch eingestellten Beobachter etwas schwächer zu machen, wurde die Amnestie von einer einjährigen unbedeligen Führungsabhängigkeit gemacht. Alle diesen, die sich jetzt noch einmal auszuladen kommen lassen, sollen unanständig bestraft werden.

Hierzu muß gesagt werden, daß eine allgemeine Amnestie ohne gleichzeitige Durchführung gründlicher Reformen ohne jede praktische Bedeutung ist.

Auch diese allerleste Amnestie dürfte ihren Zweck verfehlt, denn solange nicht das System gründlich geändert wird, werden die Vereine doch über kurz oder lang wieder in die gleiche Zwangslage geraten. Der Amnestieantrag an den Gesamtvorstand, dessen Annahme auf dem Wege einer schriftlichen Umfrage in kürzester Frist erfolgen soll, hat folgenden Wortlaut:

Vereine, bei denen Verbände gegen die Amten bestimmen bis zum Tage der Bekanntmachung vorgelommen sind, haben dies über den zuständigen Landesverband dem Bundesgericht bis zum 1. Dezember 1930 zu melden. Die Verbände sind im einzelnen genau zu bezeichnen. Für diese fristgemäß gemeldeten Verbände wird das Bundesgericht die Durchführung der Strafverfahren bei sich und bei den Landesverbänden für die Dauer eines Jahres anzulegen.

Erfolgen während dieses Jahres bei dem in Frage kommenden Verein keine weiteren Verbände gegen die Amtenbestimmungen, so wird das Bundesgericht die Verbände wegen der gemeldeten Verbände niederschlagen. Nicht

und bestraft. Die Vereine haben außerdem diejenigen Spiele zu meiden, die nicht gewillt sind, sich den neuen Amtenbestimmungen des Bundes zu unterwerfen. Der Bundesvorstand wird nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Strafverfahren wieder anzunehmen sind. Im übrigen gibt der DFB amlich folgende Feststellungen über die gegenwärtige Lage im deutschen Fußballsport bekannt:

1. Für das gesamte Bundesgebiet ist nunmehr eine allgemeine Spielverbotsserie von sechs Wochen beschlossen, den Spielbetrieb abzubauen.

2. Die Rücksicht über den Gesellschaftsspielverkehr zwischen Vereinen verschiedener Landesverbände ist dem Bund übertragen worden. Es wurde weiter bestimmt, daß bei Spielen abzuschließen die Beziehung von Garantienkummen, wie sie bei Spielserien üblich vereinbart wurden, verboten ist.

3. Es ist den Vereinen verboten, Beiträge mit Sportlehrern abzuschließen, bei denen letzteren ein Anteil an den Spielleinnahmen oder ein sogenanntes Benefizspiel als Teil ihres Einkommens angekündigt wird.

4. Dem Bundesgericht ist eine direkte Aufsichtsbefugnis über die Rechtsprechung der Verbandsgerichte in Amateursachen zuerkannt worden. Das Bundesgericht hat das Recht, in Amateursachen von sich aus die Strafverfolgung anzuordnen und gegen freisprechende Urteile der Landesverbände Berufung einzulegen.

5. Dem Bund wurde die Kontrolle über die Betätigung von Spielern als Übungsteil von Mannschaften übertragen.

6. Den Vereinen ist untersagt worden, Spiele auf Plätzen auszutragen, die sich nicht der Kontrolle des Bundes und der Verbände unterstellen.

7. An der Grundbestimmung der Bundeslagerung selbst, nach der nur die tatsächlich entstandenen Auslagen erstattet werden dürfen, ist nichts geändert. Die notwendigen Auslagen sollen nach Möglichkeit von den Verbänden oder Vereinen selbst bestreitet werden.

Aus dieser Aussicht dürfte klar erschließen sein, daß der Willen aller Beteiligten dahin geht, den Amtenstandpunkt des Deutschen Fußballbundes zu festigen. Nur in einem ist den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen, nämlich darin, daß auch bei Spielen und Übungen an Orte die tatsächlich entstandenen Auslagen in begrenzter Höhe erstattet werden dürfen. Es los hier nur darauf hingewiesen werden, daß diese selbst die Auslagen des Fahrgeleit für Gewerbeleute als auch für unbemittelte Sportler bei der Ausdehnung unserer Großstadt nicht tragbar sind.

Arbeitsgemeinschaft Turnen-Sport

Berücksichtigung zwischen Fußballbund und Deutscher Turnerföderation

Die auf der Hauptversammlung der Deutschen Turnerföderation in Stuttgart geforderte sofortige Zusammenfassung des Verwaltungsrates der Arbeitsgemeinschaft D.T.-D.F.B.-D.S.V. land am Sonntag in der deutschen Turnschule zu Berlin-Grunewald statt. In nichtöffentlicher Sitzung wurden die Differenzen in der Auffassung des Amtenstandpunktes zwischen D.T. und D.F.B. ausführlich geklärt und darüber folgende amtliche Verständigung festgelegt:

Der Vorsitzende machte Bekanntmachung von dem Standpunkt des D.F.B., wie er bereits in den Pressemitteilungen des D.F.B. am 19. d. M. bekanntgegeben ist. Nach eingehender Befreiung haben die Vereine der D.T. ihre Aussicht in folgender Weise festgelegt:

Die Vertreter der D.T. im Verwaltungsratshaus der Arbeitsgemeinschaft D.T.-D.F.B.-D.S.V. haben auf Grund der heutigen Verhandlungen mit Bekämpfung davon Kenntnis genommen, daß der D.F.B. in Wirklichkeit durch die Verbüßung seines Dresdner Bundeslagers eine Verschärfung der bisher bestehenden Amtenbestimmungen umfangreich ist. Ein Beispiel dafür ist etwa die Preisfestsetzung des D.F.B. vom 19. d. M. sowie weiterhin die am 19. Oktober gefassten Verbüßungen des D.F.B. aus Durchführung der Amtenbestimmungen. Die Vertreter der Deutschen Turnerföderation haben es aber für bedeutslich, daß durch die Festlegung von Höchstlöhnen für Auslägerstationen bei Spielen am Freitag und am Samstag eines Pflichttrainings die Gefahr hervorgerufen werden, daß durchartige Höchstlöhne in der Praxis als Regelzüge einzubürgern und auch auf die Mannschaften der Turnerschaften übergetragen können. Die D.T. muß sich vorbehalten, falls in dieser Beziehung der D.F.B. eine Mißhandlung erzielen sollte, an dem Antretende die Auslösung einer Wiederholung der entsprechenden Bestimmungen verlangen. Der Verwaltungsratshaus erhält hingegen einstimmig seinerseits ausdrücklich die Anerkennung der Gemeinschaftsarbeit aus Gründen der Vereinheitlichkeit.

Die öffentlichen Auseinandersetzungen in der Frage des Amtenstandpunktes haben dem Deutschen Hochverbund Veranlassung, die deutsche Sportwelt und ihre Führung vor jeder Konfrontation an den verdeckten Professionalismus eindringlich zu warnen. Keine Abweidung von dem unvermeidlichen Grundsatz, daß der Sport ein freiwilliges Spiel, nicht aber eine einbringliche Beschäftigung sein soll, ergibt zur Unwahrschaftlichkeit und macht uns die Erreichung unseres Ziels der körperlichen und charakterlichen Erziehung

Meißner Verteidigung hatte schwere Arbeit zu verrichten und sie brachte es fertig, unter Aufzehrung aller Kräfte 35 Minuten lang den DSC keinen weiteren Erfolg zu obneuen. So kam es in der 35. Minute zum ersten Tor, das der Meißner Tormann durch Herauslassen verhindern wollte. Der DSC-Sturm hatte mit seinen Stoßfassen nicht viel Glück, und nur knapp wurde mehrfach das Ziel erreicht. Die Meißner kamen bei ihren schnellen Vorstößen einige Male in glänzender Position zum Torchuh, doch verhinderten sie es nicht, auch nur eine Chance zu vermerken. End 2:2.

Bei allen 23 Spielern war Müller auf dem linken Flügel der große Mannschaft der schwächste Mann. Alle anderen erfüllten restlos ihre Pflicht.

Brandenburg gegen Sportgesellschaft 1893 3:1

Brandenburg, im Angriff durch Hohenfeld wieder verfehlte, scherte im Abwehrpark eine überlegene Partie. Allerdings waren bei den Plakatzen die fehlenden Stürmer Hauser und Koch durch Hennig und Hindesien nur mäßig erlegt. So stand die erste Halbzeit völlig im Zeichen der Trümmer, deren schnelle Ballabgabe die eigenerliche Verteidigung vor einer schweren Aufgabe stellte. Nachdem sich Hohenfeld vergleichbar als Torchühe verachtete hatte, war Gläser zweimal erfolgreich. Der Sturm der Ober kam bis zur Pause (2:0 für Brandenburg) nur zu vereinzelten Durchbrüchen. In der zweiten Zeit erhöhte Hohenfeld auf 3:0. Großer nutzte ein Abwehrkondens des Verteidigungs geschickt zum vierten Tor aus. Eine Umstellung auf Seiten der Ober brachte mehr Leben in die vordere Reihe, der Kampf wurde offener, ohne daß es zunächst zu Erfolgen langte. Erst nachdem abermals Gläser das 3:0 hergestellt hatte, gelang Müller das Grentor. Das Spiel der Ober war lediglich auf Abwehr eingekettet, Brandenburg dagegen zeigte ein durchwegs, flüssiges Spiel. Nur Beiger als Abwehrspieler fiel ab.

Spielvereinigung gegen Riesenport 4:3

Vor etwa 1200 Zuschauern wehrte sich an der Trachenberger Kroze der Plakatzen mit allen Kräften. Nicht nur daß auf Grund seiner Leistungen hätte er ein besseres Abschneiden verdient, denn die Kaufhäuser waren von dem Begeisterung Hochform weit entfernt. Doch die Punkte für die Schwarzmeierlenn dennoch vorne gingen, verschuldet in erster Linie ihr Tormann Weferichschmidt, der drei durchaus halbstarke Pässe alle rollten ließ. Riesenport hatte umgestellt, Schummel als Mittelfürstner und Streubel als rechten Verbindler. Das bewährte sich, schon in der 12. Minute brachte Streubel seine Farben in Führung, doch Kriebel erzielte den Ausgleichstreter. Ein Kopftoll von Stirn brachte den Schwarzmeierlenn das 2:1, doch Dittrich holte wiederum bis zur Pause auf. 2:2. Gläsel erhöhte dann auf 3:0 und Kriebel durch Kopftoll auf 4:2, erst dann schoss Schummel das dritte Tor für Schwarzmeierlenn. Schüller 3:0 für Riesenport! Die Schwarzmeierlenn, die übrigens auch wieder mit Pausch verhinderten und Hennersdorf in der Läuferreihe stehen ließen, lärmten keinen Verzager in ihren Reihen, doch Mannschaftsleistung war gleichzeitig gut. Bei den Wiederholen fiel Günther im Tor hervorragend, auch die Verteidiger bewiesen ihre Sicherheit. In der Läuferreihe wäre Dönitz und im Sturm Biewisch zu loben. Dittrich und Gläsel fielen beinahe aus und von Krebschomer lob man wenig Überdurchschnittliches. Schiedsrichter Seide (DSC) entschied gerecht.

Ring/Greiling 0:2 gegen Dresdenia 2:0

Auch im Ringstadion haben etwa 700 Zuschauer wenig hervorragende Leistungen. Die Neustädter durften als Erfolgs verbunden, daß sich ihre Neuaufstellung nur eingesperrt hat. Das trug auch dazu bei, daß Ring seine Chancen in der Hand behielt und an den guten Haushwarzern Hintermannschaft die oft hohen Angriffs Dresdenias sicher zerstören ließ. Anfangs sah es trotz der Überlegenheit der Neustädter wenig nach Tressen aus. Starke traf den Posten. Hohmann verlor zwar zweimal knapp, Schmidt im Tor hielt sehr gut und erk die 30. Minute, in der Bachmann einen Strafstoß von Bäwig geschobt einlenkte, brachte das Halbzeitergebnis von 1:0. Nach der Pause dauerte es bis zur 35. Minute, ehe Ring zum zweiten Treffer durch Engelmann kam. Schlußstand 2:0 für Ring. Von den Neustädtern wußten Ebdorf, Hauser, zum Teil auch Starke und Hohmann zu merken. Von Dresdenia war das Schludertor der weit aus beste Mannschaftsteil. Schmidt, Kloss und Stöck handen ihren Mann. Die Läuferreihe verlangte und der Sturm fand sich nie zusammen, trocken Menzel mitmischte. Schiedsrichter Seide (Sportlust) band jederzeit über dem Spiel.

Punktrangordnung der 1. Klasse

Verein	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
Guis. Mutsch	5	4	1	0	20: 2	9: 1
Guis. Weissen	6	5	—	1	14: 5	10: 0
DSC	7	5	1	1	32: 8	11: 3
Spielvereinigung	6	3	3	0	28: 15	9: 3
Brandenburg	6	2	2	2	15: 16	6: 6
Dresdenia	5	3	2	0	13: 13	4: 6
Ring/Greiling 0:2	7	1	1	5	13: 18	7: 7
Sportgesellschaft 1893	7	1	1	5	10: 20	3: 11
Portzertor 0:0	7	—	3	4	7: 26	3: 11
Riesenport	6	—	—	6	5: 19	0: 12

In der

1b-Klasse

kommt fast immer zu Erfolgen der Favoriten. Hervorzuheben ist die Leistung des VfB Reichsbahn, der gegen den Rieselort SG. bis zur 77. Minute 2:2 spielte und erst dann verlor.

Vollsportvereinigung gegen Südwelt 5:0

Die Vollsportler spielten überlegen und führten beim Wechsel schon 3:0. Von Südwelt wurden zwei Spieler vom Platz gewiesen. Die Läuferreihe: Schreiber (2), Schmidler (2) und Helmrich.

Freiburger Sportfreunde gegen Favorit 3:1

Favorit ging amor durch Sieger in Führung, doch Stöde erhöhte den Ausgleich und der Freiburger Sturmführer erhöhte bis zur Pause auf 2:1 und später auf 3:1. Das Spiel verlor recht hart, zwei Dresden und ein Freiburger wurden herausgeschafft.

VfB. 00 gegen Guis. Mutsch Weissen 0:3

Die Neustädter zeigten eine gute Verteilung, mußten allerdings den Melchinen bis zum Wechsel auf 1:0 durch Wittig überlassen, schossen aber dann durch Leumer (2) und Krause drei Tore, ehe Arnold II auf 3:0 verbesserte.

Sportlust gegen Radebeuler Ballspielklub 1:0

Das Radebeuler Treffen blieb bei gleichwertigen Leistungen 87 Minuten lang torlos, dann erst kamen die Dresdner durch Hohmann zum Sieg.

Bieseler Sportverein gegen VfB. Reichsbahn 5:2

Die Elsenbäner lieferten dem Nordhafenmeister einen recht guten Kampf. Zur Pause führten die Bieseler 1:0 und später 3:2. Hindesien und Werner zogen für die Dresdenner gleich. Beim 2:2 blieb es bis zur 77. Minute, erst ein Elfmeter ergab den Führungstreffer der Bieseler und zwei weitere Tore.

Das VfB. 00 gegen VfB. 00 Weissen 0:2

Die beiden Pirnaer Vereine, die ja nach der neuen Einteilung in zwei getrennte Abteilungen der 1b-Klasse spielen, benutzten den freien Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel, das der Pirnaer Sportklub gegen 0:0 Coppi mit 4:2 gewann. Zur Pause führten die Pirnaer 3:0.

Punktrangordnung der 1b-Klasse

Verein	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
Guis. Mutsch	6	5	—	1	23: 9	11: 1
0:0 Coppi	7	5	—	2	22: 16	10: 4
Guis. 0:0 Weissen	6	4	1	1	26: 12	8: 4
Guis. 0:0 Weissen	7	4	1	2	18: 18	9: 5
Guis. 0:0 Weissen	7	4	1	2	12: 14	9: 5
Guis. 0:0 Weissen	7	4	—	3	28: 15	8: 6
Guis. 0:0 Weissen	6	3	—	3	28: 14	8: 6
Guis. 0:0 Weissen	5	1	—	4	8: 20	2: 8
Guis. 0:0 Weissen	5	—	1	5	8: 25	1: 11
Guis. 0:0 Weissen	7	—	—	7	6: 36	0: 14
Verein	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
1. Abteilung	6	5	1	—	33: 10	11: 1
1. Abteilung	6	5	—	1	25: 7	10: 2
1. Abteilung	6	4	—	2	20: 20	8: 4
1. Abteilung	5	2	—	3	16: 19	4: 6
1. Abteilung	5	2	—	3	15: 24	4: 6
1. Abteilung	7	—	—	3	14: 13	3: 7
1. Abteilung	5	—	—	3	10: 15	3: 7
1. Abteilung	6	—	—	4	16: 19	4: 8
1. Abteilung	5	—	—	4	14: 28	4: 8
1. Abteilung	8	—	—	5	15: 25	5: 11
Verein	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
2. Abteilung	6	5	1	—	23: 9	11: 1
2. Abteilung	6	5	—	1	22: 16	10: 4
2. Abteilung	6	4	—	2	26: 12	8: 4
2. Abteilung	5	4	—	1	18: 18	4: 6
2. Abteilung	5	4	—	1	12: 14	9: 5
2. Abteilung	7	—	—	3	28: 15	8: 6
2. Abteilung	5	—	—	3	28: 15	8: 6
2. Abteilung	5	—	—	3	10: 15	3: 7
2. Abteilung	5	—	—	4	16: 19	4: 8
2. Abteilung	5	—	—	4	14: 28	4: 8
2. Abteilung	8	—	—	5	15: 25	5: 11

In der 2a-Klasse

folgte der Freiburger Sportklub den Sportverein 1925 4:1, der Niederschlesischer Sportklub den SG. Dresden-Ost 3:1 (1:1), der Vollpol. SG. B. blieb über die Sportförderber 3:1 (1:1) siegreich. Vor Görlitz wurde im Gesellschaftsspiel von Vorwärts 3:2 geschlagen.

Ein Sonntag der Überraschungen bei den Turnspieler

Im Handball gab es gewaltige Überraschungen. In der Spieldame der Sonnabend der Turnerfest 1877 über die Turngemeinde Dresden.

Handball

Turnerfest 1877 gegen TSV. Dresden 10:0 (0:0). Die Döbelauer blieben nur über alle Mahn güt. Man sollte endlich einmal auf fruchtbare Arbeit im Innenturm verzichten und bediente sich der linken Hügel. Da Hörting im Tor fehlte, war es kein Wunder, daß die Döbelauer das gesamte Spiel überlegen gehalten konnten. Die zwei Mann Trias für Böhme und Schumel sagten sich glänzend an. Die Turngemeinde bat ihre Niederlage der erfolglosen Arbeit des Innenturms zu verdanken. Der Spielverlauf ist durch folgende Zahlen gekennzeichnet: 0:1; 1:1; 4:1; 6:2; 6:2; 10:8; 13:2.

Guis. Mutsch gegen Coppi 8:2 (2:2). Guis. Mutsch siegte verloren, denn Kloß verlor sie nur bis zum Seitenwechsel. Widerstand kam zu letzten. Während der Sieger bis zur letzten Minute gute Sturmleistungen zeigte, baute Kloß sie immer mehr ab und versuchte sich in Einzelleistungen.

Tsv. John Heidenau gegen Riesa und Unionstadt 0:2 (1:1). Die Heidenauer blieben nur über alle Mahn güt. Man sollte endlich einmal auf fruchtbare Arbeit im Innenturm verzichten und bediente sich der linken Hügel. Da Hörting im Tor fehlte, war es kein Wunder, daß die Döbelauer das gesamte Spiel überlegen gehalten konnten. Die zwei Mann Trias für Böhme und Schumel sagten sich glänzend an. Die Turngemeinde bat ihre Niederlage der erfolglosen Arbeit des Innenturms zu verdanken. Der Spielverlauf ist durch folgende Zahlen gekennzeichnet: 0:1; 1:1; 4:1; 6:2; 6:2; 10:8; 13:2.

Guis. Mutsch gegen Altena 8:2 (2:2). Guis. Mutsch siegte verloren, denn Kloß verlor sie nur bis zum Seitenwechsel. Widerstand kam zu letzten. Während der Sieger bis zur letzten Minute gute Sturmleistungen zeigte, baute Kloß sie immer mehr ab und versuchte sich in Einzelleistungen.

Tsv. John Heidenau gegen Riesa und Unionstadt 0:2 (1:1). Die Heidenauer blieben nur über alle Mahn güt. Man sollte endlich einmal auf fruchtbare Arbeit im Innenturm verzichten und bediente sich der linken Hügel. Da Hörting im Tor fehlte, war es kein Wunder, daß die Döbelauer das gesamte Spiel überlegen gehalten konnten. Die zwei Mann Trias für Böhme und Schumel sagten sich glänzend an. Die Turngemeinde bat ihre Niederlage der erfolglosen Arbeit des Innenturms zu verdanken. Der Spielverlauf ist durch folgende Zahlen gekennzeichnet: 0:1; 1:1; 4:1; 6:2; 6:2; 10:8; 13:2.

Guis. Mutsch gegen Altena 8:2 (2:2). Guis. Mutsch siegte verloren, denn Kloß verlor sie nur bis zum Seitenwechsel. Widerstand kam zu letzten. Während der Sieger bis zur letzten Minute gute Sturmleistungen zeigte, baute Kloß sie immer mehr ab und versuchte sich in Einzelleistungen.

Tsv. John Heidenau gegen Riesa und Unionstadt 0:2 (1:1). Die Heidenauer blieben nur über alle Mahn güt. Man sollte endlich einmal auf fruchtbare Arbeit im Innenturm verzichten und bediente sich der linken Hügel. Da Hörting im Tor fehlte, war es kein Wunder, daß die Döbelauer das gesamte Spiel überlegen gehalten konnten. Die zwei Mann Trias für Böhme und Schumel sagten sich glänzend an. Die Turngemeinde bat ihre Niederlage der erfolglosen Arbeit des Innenturms zu verdanken. Der Spielverlauf ist durch folgende Zahlen gekennzeichnet: 0:1; 1:1; 4:1; 6:2; 6:2; 10:8; 13:2.

Guis. Mutsch gegen Altena 8:2 (2:2). Guis. Mutsch sie

Veranstaltet v. d. Frauengruppe Dresden
im Bund der Auslandsdeutschen zum
Besten einer Weihnachts-Feier
reichsdeutscher Flüchtlingskinder --
Vorträge / Deutsche u. russische Tänze
Tanzorchester Kilian unter pers. Leitung

DEUTSCH-AUSLÄNDISCHER BALL

30. Oktober 1930

20. Uhr

Festsäle Europahof

Eintrittspreis mit Tanz und Steuer: Vorverkauf RM. 5,- Abendkasse RM. 7.50 reservierter Platz RM. 5,- Vorverkauf im Dresden-A1 Hotel Europahof, Reka (Theaterkasse) und Juwelier Kalkbrenner, Johannisstr. 10 in Dresden - Striesen: Zigarettengeschäft Friedel, Borsbergstraße 22; in Dresden-N.: Zigarettengeschäft Piwarz, Bautzner Str. 1 (am Albertplatz)

Nur bis Mittwoch!

Camilla Horn
und
Gustav Diessl
in ihrem neuen Großfilm

Moral um Mitternacht
Ein filmischer Beitrag zu dem Problem
Eros im Gefängnis

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29

Erfolgs-Orchester

RHEINTERRASSE LINCKESCHES BAD
Montag, den 20. Oktober, 8 Uhr
EIN FESTABEND AM RHEIN
Dekorative Raumgestaltung und Rheinlandpanorama mit beweglichen Effekten sowie Lichtprojektionen nach Entwürfen von Adolf Mahnke
RHEINISCHE LIEDER: Speisebecher-Quartett
STIMMUNGSMUSIK: Kaufmann-Orchester
WEINE VOM FASS Eintritt 1 RM.

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Jeden Montag ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab 8 Uhr Vornehme Reunion

Viereitigen Wünschen unserer verehrten
Kundschaft entsprechend, zeigen wir
im Konzertsaal des
Städt. Ausstellungs-Palastes
Montag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr
Dienstag, den 21. bis Donnerstag, den 23. Oktober
nachmittags 1/4 und abends 8 Uhr

in Form einer

Modeschau

alles, was die Mode in moderner
Strickbekleidung

bringt. Besonderen Wert haben wir auf die
solide, praktische Ware in der Mittelpreislage
gelegt

Erste Künstler sorgen für Unterhaltung
Eintrittskarten - 50 Pfg. - an unseren Kassen

Modehaus Dressler Prague Straße



Afahrt von Dresden Hbf.
Über HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampfer) 7.30
Über VLASSINGEN (Tagesdampfer) 19.52
Fahrkarten wahlweise über beide Routen gültig
Nähre Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe

KONDITOREI SCHMORL • KIRMEISKUCHEN

Dresdens grösster Konditorei-Betrieb

Wilsdruffer Straße 20, Fernruf 21054, 28154

Amalienstraße 8-10, Fernruf 13188, 13187



**Neue Anfangszelten
in den UFA-Theatern
ab heute Montag:**

UFA-PALAST
Emil Jannings
in
Liebling der Götter

U.T.
Lilian Harvey / Willy Fritsch
in
Die Drei von der Tankstelle

Kassen- Oeffnung	3 00 Uhr
I. Vorstellung	3 30 Uhr
II. Vorstellung	6 00 Uhr
III. Vorstellung	8 30 Uhr

Im Vorprogramm: **Die Ufa-Ton-Woche**

In Verbindung mit der Paramount Sound News

Erster Bild- und Tonbericht von der
Rheinlandreise des Reichspräsidenten
Hindenburg spricht in Trier u. Aachen



*Ja, wenn das
Wörtchen „wenn“
nicht wär...*)*

Das ist einer der Hauptesklager
von Robert Stoltz aus dem Super-
Tonfilm „Das Lied ist aus“, der
Beginn 8, 9, 10 und 11 Uhr in den
Zentrum-Lichtspielen, Seestraße,
unter der Regie von Otto Balivery
mit Liane Haid und Willy Forné
vor begeisterten Publikum aufgeführt.

Linoleum

für Zimmer, Küchen, Treppen etc.
in großer Auswahl**einfarbig**

qm 4.80-8.80 M 5.95-8.25 M 7.95-11.10 M

Linoleum 2. Wahl 10-35% unter Preis
und ältere Muster**Linoleum-Teppiche** in 5 Größen**Linoleum-Läufer** in versch. Breiten

Stragula qm 2.25 M.

C. Anschütz Nachf.
Altmarkt 15

Zigeuner-Csárda
Marienstr. 46 ist eröffnet

Drei lebensfröhle Akademiker22-23 J. alt, als Ausländer noch fremd in Dresden,
doch die Behanlich ein nettes Mädchen-Kleidstück,
dem es Schön machen würde, so in die Schönheit
Dresdens u. Umgebung einzuführen. Freunde, Söhne
mit Bild, das selbstverständlich zurückkehrt und wird,
erheben unter Qm. G. 412 an die Expedition d. El-**Opernhaus** 8 Opernhaus, 8b. Martba.

8 Oper u. 2. Moton. Mußkleider: R. Strieger.

Gode Durheim. Moro.

Moritz. Görlitz. Görlitz.

Familiennotizen

Die Verlobung unserer Tochter **Urmgard** mit Herrn Oberförster **Erich Burkhardt** geben wir bekannt.
Schriftsteller **Weißwange** u. Frau **Else**, geb. **Noske**
Göschbach, Post Rabenberg-Laub

Oktober 1930

Meine Verlobung mit
Fräulein
Urmgard Weißwange
berichte ich mich anzugeben.
Erich Burkhardt
Oberförster im staatl. Forstamt

Dresden

Gott erlöste heute von langem, schweren, mit röhrender Oedulid getragenen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Frau Anna Marie Bernhardt
geb. Krause

In tiefstem Schmerz

Elsa Höfer geb. Bernhardt
Oberingenieur **Oswald Bernhardt**
Georg Höfer
Therese Bernhardt geb. Schmela
Herbert Bernhardt

zugleich im Namen aller Angehörigen

Wir betten sie am Dienstag, den 21. Oktober nachm. 2 Uhr auf dem alten Annenfriedhof, Chemnitzer Str., zur ewigen Ruhe.

Dresden, 18. Okt. 1930,
Chemnitzer Str. 59

Ihr Haar
bleibt voll u. schön
wenn Sie es regelmäßig mit Klepperbeins mannt. Haarrennung, herunterfallen aus Hopfen, Bremseisen, Kleinenwurst und bestem Fransenbraunweiss pflegen. Es beschert Kopfbeschwerden, macht es dürrig, gesundig, Jucken und Haarschärfen fall verschwinden. Flasche 240 u. 450.
C. C. Klepperbein, Dresden
Prunauerstr. 9, geogr. 1707

Alle
Kleine Frauen
kaufen preiswert
+Gummi+
Herrlicher, Leichtester
Gummi-Schlips
Kleiderformen, weichster
Verarbeitungsstoff, Brüder
alle Frauen-Schlips
Mutter-Schlips
Klynos, Duschen
alle Frauen-Artikel
Fran Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Man schaut auf Firmen
Gummi-Freisleben

Gott besonderer Anzeige.

Heute vormittag entstieß nach längstem Leiden im letzten Glauben an ihren Himmel und Erden, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Elise verw. Pfarrer Neuhof
geb. KlienDresden-Strehlen, 18. Oktober 1930
Eisenacher Straße 6, II.

In Heiter Trauer

Gelehrte Neuhof, Aufstiegsteurer in Baubau
und Frau **Danna** geb. Becker
Max Neuhof, Pfarrer in Königsberg
und Frau **Danna** geb. Neuhof
Erich Neuhof, Pfarrer in Elster
und Frau **Schäfer** geb. Neuhof
Wolff Neuhof, Pfarrer in Stegenhain-Glembs
und Frau **Margaretha** geb. Müller
und 9 Enkelkinder

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 21. Oktober, nachm. 8 Uhr von der Halle des Strehlener Friedhofes (Gottliebstraße), wo man bittet, auch etwaige Blumensträuße abzugeben.

Gottes Güte schenkt uns heute unser zweites Kindchen,
ein gesundes Mädchen.

In dankbarer Freude
Pfarrer **Walter Adam**
und Frau **Käthe** geb. **Benedix**

Dresden, z. Z. Diakonissenanstalt,
Frauenstein I. E., den 18. Oktober 1930.

Waren aller Art,
Gummiplätzchen,
jugendliche Frauen-
und Herrenartikel
Ungesiebter Einlauf
Special
Gummivorhang
„Diskret“

Freiberger Platz 8

Geschäftsführer Frauen- und
Herrenbedienung

*Kellermesser
bei Spielhagen*

**Genuß guten Weines
verlängert das Leben!**

Tatbeweis:
Die vielen hochbetagten
Weinbauern!

ROTWEIN - DEUTSCHAltmühlhäuser, Ingelheimer, Dürkheimer
Unterländer 1/2 Fl. RM. 0.90**ROTWEIN - CHILE**

Superior 1/2 Fl. RM. 1.40

ROTWEIN - BURGUNDER

Vin de Bourgogne, 1/2 Fl. RM. 1.80

ROTWEIN - BORDEAUX

Paillac-Médoc 1/2 Fl. RM. 2.00

Nur ohne Flasche

WEINE VOM FÄSS

Liter RM. 1.10

C. SPIELHAGEN

Annenstraße 9 Ruf 18588

Bautzner Straße 9 Ruf 51281

Galeriestraße 8 Ruf 20847

3 bis 9% Mengen-Rabatt

Wiederverkäufer gesucht!

Der fertige**ULSTER**

aus eigenen Werkstätten bei

Miltenberger

Herrnschneider, Neumarkt 13

Ruf Nr. 21149

Möbelfabrik

Schürmann & Knöfel 6. m.
6. H.

das bekannte leistungsfähige Spezialhaus für Innenausbau und Laden-Einrichtungen

Diese Woche

bringt unsere Abteilung für besonders
preiswerte Anfertigung den

Sakko-Anzug für die Straße

aus r'wollenen Cheviots u. Kammgarnen
in neuesten Mustern, mittelschwere und
schwere Qualitäten, die jeden Käufer
zufrieden stellen

Mit Anprobe zum Vorzugspreise von **125.- 136.-**

Sakko-Anzug für den Abend

aus schwarzen und blauen, auch in sich
gemusterten reinwollenen Cheviots und
Kammgarnen

Mit Anprobe zum Vorzugspreise von **115.- 125.-**

Smoking-Anzug

aus gutem, reinwollenen Drapé oder
Foulé

Mit Anprobe zum Vorzugspreise von **138.-**

Die Anzüge werden unter selbstverständlicher Garantie für tadellosen Sitz geliefert

Zur Beachtung! Bei diesem Sonder-Angebot fällt der sonst übliche Sparrabatt weg

Esders

Das Dresdner Spezialhaus für vorbildliche Herrenkleidung
Prager Straße, Ecke Waisenhausstraße

Der Zusammenbruch ist schneller da,

als Sie denken. Schlechter Schlaf, gereizte Nerven,
Appetitlosigkeit usw. sind seine Vorboten. Beugen Sie
dem vor. Trinken Sie täglich zu den Mahlzeiten eine
Flasche „Kölner Schwarzbier“, und Sie werden
halb wieder im Vollbesitz Ihrer körperlichen und
geistigen Kräfte sein. Generalvertretung C. Rößberg,
Böllerstraße 19, Telefon 16536

Wer wirklich
jolde, gediegene
Möbel
haujen will
mit entschieden die
ziets 100 Zimmern
befindende Riesen-

Ausstellung
des stadtbezeichneten
Möbel - Peters

Blumenicher Blas

2. Mo. u. So. u. feiert
Weltmarktläge
bestimmt haben.

Stieglitzstrasse 46



Hohlgeschliffene Rasiermesser
schmal und breit

Rasierapparate

Rasiergarnituren

Rasierpinsel

Rasierseife

Rasierspiegel

Rasierbedenken

Rasierklingen

Reparaturanstalt

Rasier- und deutsche Apparate

Streichriemen

Abziehsteine

Schleifer

Richard Münnich

Dresden-II, Hauptstraße 11



Koffer, Tasche,
Börse, Mappe,
alles ist kaputt!
Lauf zu Sattler-
meister Mintzaff,
der macht wieder gut!
Feine Lederwaren

11 Wettinerstraße 11

26 Annenstraße 28

kauft man am besten da, wo sie
hergestellt werden. Schwenningen,
die größte Uhrenstadt der Welt,
bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom
Herstellort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:

Mehrjährige schriftl. Garantie.

Lieferung: Franko Haus.

Jede Uhr wird durch unseren

Fachmann kostenlos nach-

geprüft.

Angenehme Teilzahlung.

Überzeugen Sie sich bitte selbst

und verlangen Sie heute noch per

Postkarte die kostenlose Zu-

sendung unseres Katalogs.

Standuhren S. Schwenningen II

Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

BMW Wagen an Selbstfahrer

Auto-Vereitung

Arnoldstraße 15 c Tel. 64828

Zachjuristische Kanzlei

Rechtsberatung, Steuer-

Aufwertungs-

Grundstückssachen, Sanierungen

durch

Stadtrechtsrat a. D. Roth

Rückstraße 12, 1

Telefon 17156

Unterricht

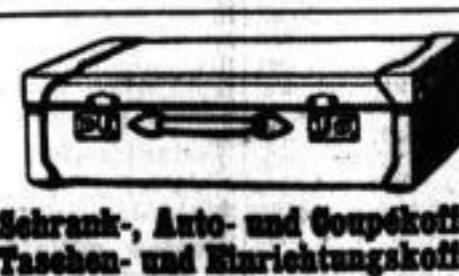
Bridge-

Unterricht eröffnet Engländer

Berlin in deutscher und englischer

Sprache.

Telefon 47486.



Schrank-, Auto- und Gepäckkoffer

Taschen- und Einrichtungskoffer

Sonderanfertigung und Reparaturen

Für beste, eigene Fabrikate direkt in

den Werkstätten zu billigen Preisen

Reiche: THOMASS Lindenau-

straße 4

Verkauf nur im Hote. — Tel. 41028.

Die

Innen-Einrichtung

der Apotheke liefern wie gewohnt:

Luisenstrasse

Ungesucht?

*** Vier ehrliche Verkäufer. „Wir haben im Geschäft, wo wir als Verkäufer tätig sind, eine Kontrollkasse mit mehreren Schubladen. Obwohl die Kasse allabendlich stimmen müste, kommt hin und wieder bei diesem oder jenem Kollegen eine Differenz vor. Beim Abnehmen der Gelder zeigt die Kasse genau die Ergebnisse jedes einzelnen Verkäufers an. Erhält sich beim Zählen ein Betrag, so sind wir verpflichtet, den Rest aus eigener Tasche zu zahlen. Wie haben wir uns aber zu verhalten, wenn das Ergebnis ein Plus aufweist? Sind wir berechtigt, den Mehrbetrag vom Geschäft zu fordern?“ — Rein. Denn alles, was dort durch Eure Finger geht, gehört ja dem Geschäft. Aber auch Abzüge zu erlegen ist der Verkäufer nur dann verpflichtet, wenn ein absichtliches oder durch grobe Fadelloosigkeit verurlaubtes Verschulden des Verkäufers vorliegt . . . wenn er z.B. immer wieder solche Fehler macht oder seinen Dienst mit „herabgeminderter Eignung“ versteht, etwa mit einem „Indisponiertheit infolge vorangegangenen Abends“. Verträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die diese Erfolgsfälle vorsehen, sind dann für richtig erklärt worden, wenn das Risiko in keinem Verhältnis zum Einkommen des Angestellten steht.

Zugelassen führen - Böcklin worna

*** R. B. C. „Du gabst vor einiger Zeit auf die Frage nach der Bedeutung des Namens Beppelin die Antwort, daß die Familie des Grafen den Namen auf der leichten Lube bestimmt. Wie ist's nun mit Böcklin? Man hört beides: Böcklin und Böcklin. Und man möchte sich doch nicht gern blamieren!“ — Es ist merkwürdig; obwohl der Name offenbar nichts anderes ist, als die überdeutsche Form des „Böcklein“, sagen die meisten Menschen „Böcklin“; namentlich in Norddeutschland weiß man mit dem „Böcklein“ gar nichts anzufangen. Böcklin selbst beantwortete einmal recht drastisch eine Frage der Dichterin Frieda Schanz nach der Bedeutung seines Namens mit folgendem hübschen Vers:

„Deshalb kommt ich, teure Frieda, mit dem Stöcklein
Und kloppe dir das Dichter-Unterröcklein;
Zum Teufel mit Böcklin: Ich heiße Böcklin!“

Pee gäuffalantz

*** Neugeschichtler. „In meiner Jugend habe ich wiederholt ein sicherhaftes Gedicht über den „Fürstenzug“ vorlesen hören. In dem kam mit Beziehung auf den „Bater August“ vor:

„Der trägt hier spanisches Kostüm,
Bloß so, ver püsseltante.“

Kannst Du mir die beiden letzten Worte erklären? Und überhaupt . . . glaubst Du, daß das Gedicht irgendwo zu finden ist?“ — Das klappt aber! Gerade vor wenig Wochen hat eine liebenswürdige Freundin des Briefkastens einen Originaldruck dieses Gedichtes „Aus grauer Vorzeit. Humoristisch-lärmische Abhandlung über die Saracenos der Augustusstraße von Richard Harten“ gebracht, wohl in der Annahme, daß es der Onkel einmal brauchen kann. Schon ist der „Romant“ da. Das Gedicht geht nicht sehr freundlich mit den auf dem „Fürstenzug“ dargestellten Sachen - Markgräfen und Kurfürsten um, denn sein Verfasser war Herausgeber des illustrierten Blattes „Das Reiben“. Nun, ein „Reiben“ ist nicht immer eine saute Sache; solche Wochenblätter hat's ja in Dresden immer gegeben. Aber das Gedicht hat 50 Strophen. Du kannst also nicht erwarten, daß es im Briefkasten abgedruckt wird. Abzuschreiben darfst Du Dir's in der Sprechstunde. Dem „Reiben“ scheint übrigens vor seiner eigenen Tapferkeit ziemlich bang gewesen zu sein. Denn er „dichtet“ nur bis zum Kurfürsten Friedrich Christian und bricht dann ängstlich ab:

„Damit schließt nun die graue Zeit,
Bejungen und bewundert,
Es schwächt des Sängers Höflichkeit
Vom neunzehnten Jahrhundert.“

Und nun „ver püsseltante“. Das sieht zuerst ziemlich unverständlich aus. Wenn man sich aber der Leipzigiger Redensart erinnert: „Da hammer aver een böhmisches Basselang gehabt“, so rückt man der Sache schon näher. Denn der „Basselang“ ist den Leipziger nichts anderes, als was den Franzosen der „Passe-le-tapis“, der „Zeitvertreib“, ist . . . ein Überbleibsel aus der französischen Zeit.

Gintaukürgs Gebürtelzug in Davos

*** M. St. „Zu der im Briefkasten erwähnten Richtbeflaggung der dem Reich, dem Lande und der Stadt gehörigen Gebäude am Geburtstage Hindenburgs stellt eine Richtung aus Davos mit, daß das Deutsche Kriegerhaus in Davos an diesem Tage sowohl die deutsche als auch die Schweizer Flagge gehisst hatte. Dort also wußte man, was „sich gehört“!

Zur Brüderausfahrt in Prag

*** Rette E. L. „In Dresden. „Täglich liest man in der Presse über die Deutschenheide in der Tschechoslowakei. Es ist tief bedauerlich, daß unsere Landsleute unter diesen Umständen leiden müssen. Wir Dresdner können dieser Sache auch dadurch entgegentreten, daß Rat und Stadtverordnete beschließen, die Prager Straße, die doch am Hauptbahnhof mündet, einfach in „Bahnhofstraße“ umbenennen. Es sind verschiedene Straßen umgenannt worden, warum soll sich der Dresdner nicht auch an Bahnhofstraße gewöhnen?“ — So wohlgemeint dieser Vorschlag ist, darf man sich doch nicht durch eine noch so berechnete Misstimmung verleiten lassen, alteingesetzte Namen ohne weiteres aufzugeben. Die Prager Straße ist unter diesem Namen im Fremdenverkehr der ganzen Welt bekannt, und ein neuer Name unserer Hauptgeschäftsstraße würde sich nur unter erheblichen Schwierigkeiten einführen. Wenig Anfang dürfte aber vor allem die Bezeichnung „Bahnhofstraße“ finden, da sie zu altästatisch ist.

Nomini!

*** Richter Mava. „Wo entspringt eigentlich die Elbe? Daß sie aus Böhmen kommt, weiß ich.“ — Na, sag mal, Du hast wohl in der Schule ganz und gar nicht aufgepaßt! Oder hast Du in der lüften Bachflöschzeit einsach alles vergessen? Aber, weil Du ja nun fragst, soll Dir knappe Antwort gegeben werden. Die Elbe, einer der Hauptströme Deutschlands, der zugleich der wichtigste Strom Norddeutschlands ist, entspringt auf dem Kamme des Riesengebirges, westlich vom Hohen Rad, in dem reizvollen Elbbrunnen, wie Du richtig bemerkst hast, auf der böhmischen Seite. Die Stelle liegt 1348 Meter hoch, also höher als der höchste Berg des Erzgebirges. Nun sieht Dir aber mal bißchen eine Karte an, sonst fragst Du das nächste Mal, ob Hamburg an der Elbe liegt. Außerdem liegt noch Magdeburg an „unserem Strom“.

Unterschrift des galanten lobenden Swan

*** Richter ohne Freude. (50 Pf.) „1. Wieviel kann ein Sohn, der wöchentlich etwa 50 Mark verdient, seiner alleinstehenden Mutter abgeben für Koch, Wohnung, Wäsche, Heizung und Beleuchtung? 2. Gibt es ein Gesetz, wonach eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau den dritten Teil des Einkommens des Mannes zu erhalten hat, wenn der Mann im Beamtenverhältnis steht und Kinder nicht mehr zu unterhalten sind?“ — 1. Diese Frage ist nicht zu beantworten. Das kommt doch ganz auf die Lebenshaltung von Sohn und Mutter an. 2. Ein solches „Gesetz“ gibt es nicht, doch wird von den Gerichten gewöhnlich im Sinne des von Dir erwähnten Dreifels entschieden, wenn die mit gerichtlicher Genehmigung von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Unterhaltungsansprüche stellt.

Augschallan-Rückfrage

*** Alter Mannennt. „Wann und wie ist der Rückungsstermin für weibliche und männliche Angestellte im Gewerbedienst bei Monatsgehalt? Zu welchem Zeitpunkt vor dem Austritt nach drei, fünf, und achtjähriger Tätigkeit muss die Kündigung erfolgen?“ — Kaufmännische und gewerbliche Angestellte sind immer nur für den Bierteljahrschluss zu kündigen. Die Kündigung hat sechs Wochen vor dem Austritt zu erfolgen. Monatskündigung kann nur auf Vereinbarung eingehen. Für ältere Angestellte schreibt das Kündigungsschreiben folgendes vor: Mit Zahlung vom vollendeten 25. Jahre an kann jemandem, der fünf Jahre ununterbrochen in derselben Stellung tätig ist, nur für den Bierteljahrschluss gekündigt werden, daß die Kündigung drei Monate vor dem Austritt erfolgt, bei achtjähriger Tätigkeit muss die Kündigung vier Monate, bei zehnjähriger Dauer des Angestelltenalters fünf Monate, bei zwölf- und mehrjähriger Dauer sechs Monate vor dem Austritt erfolgen. Wohlgemerkt: Die Jahre vor der Vollendung des 25. zählen nicht!

Ein violoncello und das eine Ziel

*** Rette Arno in G. (1 M.) „Darf ein Kuhhirte seine Herde von 15 Kühen auf einem öffentlichen Fahrweg auf die etwa 2,5 Kilometer entfernte Weide treiben? Der Verkehr vor und hinter ihm wird dadurch eine ganze Zeit aufgehoben. Drei ältere Frauen, denen es zu langsam ging, da sie einen Zug auf der nächsten Station nicht verpassen wollten, gingen durch die Herde hindurch, wurden aber vom Kuhhirten mit der Peitsche bedroht.“ — Das ist ja ein richtiges Landstrahendrama! Gewiß steht dem nichts im Wege, daß die Kuh auf einer Straße nur von einem Hirten getrieben werden. Jedoch darf das Vieh nach der Sächsischen Straßenverkehrs-Ordnung von 1927 nur auf Fahrwegen nicht auf Fußwegen getrieben werden. Dabei ist zu beachten, daß der übrige Verkehr auf der Straße durch das Viehtreiben nicht behindert werden darf. Liegt die Gefahr dafür vor, so ist durch eine angemessene Zahl von Treibern“ auf der Straße zu schaffen. Mit seiner Warnung an die Frauen, nicht durch die Herde hindurchzugehen, hatte der Hirte der Sache nach recht, denn wenn eine Kuh eine der Frauen angerempelt hätte, so hätte der Besitzer der Kuh die Haftpflicht nicht getroffen. In der Form freilich hat sich der Hirte arg vergrißt.

Die Mietan auf der Seestadtmauer

*** M. B. R. „Könntest Du einmal angeben, wie hoch seit Einführung der angewiesenen Mietentlastung nach der Friedensmiete die Mieten und die Mietzinsteuer war?“ — Gern, da angenommen werden kann, daß das auch noch heute viele Menschen angeht. In der Sprechstunde stellt sich nämlich heraus, daß jahrelang feste Beiträge bezahlt worden sind, teils zuungunsten der Mieter, teils aber auch zuungunsten der Hausbesitzer. Bei wem so was in Frage kommt, der schneide sich die folgende Liste heraus und verwahre sie gut. Der Onkel ist nämlich mein Freund von Tabellen! Unter einem Jahre wird diese Tabelle nicht wieder abgedruckt!

	Miete	Steuer	Prozent der Friedensmiete
1924: Januar—Februar	18		
März—Juni	35	15	
Juli—September	38	27	
Oktober—			
1925: Januar	40	27	
Februar—April	43	27	
Mai—Juli	48	27	
August	58	27	
September—Dezember	58	27	
1926: Januar—April	60	27	
Mai	60	32	
Juni	60	37	
1927: März	60	40	
April—September	65	45	
Seit Oktober 1927	69	51	

Die großen Beulen im Kreis

*** Rette O. S. in G. (15 Pf.) „1. Hat es 1914 außer dem 42-Zentimeter-Mörser auch einen österreichischen 42-Zentimeter-Mörser gegeben? 2. Wer sind die Erstländer?“ — 1. Nein; Gern, da angenommen werden kann, daß das auch noch heute viele Menschen angeht. In der Sprechstunde stellt sich nämlich heraus, daß jahrelang feste Beiträge bezahlt worden sind, teils zuungunsten der Mieter, teils aber auch zuungunsten der Hausbesitzer. Bei wem so was in Frage kommt, der schneide sich die folgende Liste heraus und verwahre sie gut. Der Onkel ist nämlich mein Freund von Tabellen! Unter einem Jahre wird diese Tabelle nicht wieder abgedruckt!

Loie und Bibel

*** Natalie. „Die neuerdings wieder mehrfach auftauchenden Vorträge über Gott veranlassen bei einer Unterhaltung die Frage, ob eine solche geistige Beeinflussung des Körperaufbaus ist, wie sie der Gouëtismus hervorbringen will, auch aus der Bibel begründet werden könnte. Kannst Du uns darüber etwas sagen?“ — In erweitertem Sinne trifft das zu. Denn es finden sich, namentlich bei Sirach und in den Sprüchen Salomonis, eine Menge Stellen, die die Anschauung aus sprechen, daß das Seelen- und Gemütsleben des Menschen einen Einfluß auf die Gesundheitsstörungen habe. Ein frohes Herz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben. Aufregung und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.“ (Sir. 30, 22 bis 27.) „Heil ist Eier in den Gebeinen“ (Sprüche 14, 30). „Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Säuseln“ (Sprüche 15, 17). In „Religion und Gesundheit“ von Pfarrer Dr. Jöller findet Ihr mehr solche Stellen.

Tauben und das „tolkanta Ziel“

*** E. Sch. Hochkirch. „Ich habe den Tonfilm „Das lockende Ziel“ mit Richard Tauber gesehen und vermisse, daß das ganze Taubers Lausbahn darstellt. Stimmt das? Oder ist es wenigstens ähnlich?“ — Rein! Tauber ist als Sohn des ehemaligen Chemiker Intendanten einfach durch Familieneigenschaften zur Bühne gelangt. Er sollte erst Theaterspälemester werden, ist dann aber nach Entwicklung seines Tenors zum Sänger umgesetzt.

Parfümfrau

*** Rette Kull. „Kann ein Jude bei einem christlichen Kinderte fehlen?“ — Nein.

Tauffan anstatt zum Häuflein

*** Edna in B. „Ist Du in der Lage, zu sagen, wieviel in Sachsen Kraftfahrzeuge auf den Kopf der Bevölkerung kommen?“ — Du säumst ein bißchen das Pferd am Schwanz auf, oder, um diese alte Redensart ins Moderne zu übertragen: Du steuerst am Auspuff. Deine Frage muß so heißen: Wieviel Personen kommen in Sachsen auf ein Auto? Denn noch gibt es mehr Menschen als Kraftfahrzeuge. Nach einer Mitteilung des Sächsischen Verkehrsverbands Dresden-Leipzig hatte Sachsen am 1. Juli 1930 147 000 Kraftfahrzeuge. Daraus war ein Drittel Personenkraftwagen, 12 Prozent Volkswagen und 58 Prozent Krafträder. Unter allen deutschen Staaten hat Sachsen den dichtesten Bestand. Hier kommt auf 84 Bewohner ein Kraftfahrzeug, in Thüringen auf 41, in Bayern auf 42, in Anhalt auf 44, in Preußen auf 49, in Hessen auf 51. Im ganzen Reich kommt auf 45 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Altweiberfummel auf Taupe

*** Rette aus Döbuna. (45 Pf.) „1. Gestern beklagte ich mein Vater, daß jetzt so viel „Altweiberfummel“ in der Lust herumfliege. Wie erklärt sich das Wort, und wo kommen diese in der Lust schwedenden Fäden her. Wir nehmen an, daß sie von Spinnen stammen. Ist das richtig? 2. Was bedeutet das Wort Kasko? Woher stammt es?“ — 1. Mit den Spinnen habe Ihr recht. Zum Teil sind es nur vom Winde verwehte Fäden von Spinnen, die dann am meisten spinnen, wenn die Zeit des „Altweiberfummels“ da ist, einer Zeit mit Sonne am Tage, wenig Regen, starkem Taufall nachts. Nachts auf diesen Tau ist mit dem massenhaften Spinnen der Tiere bei solchem Wetter im Frühjahr und mehr noch im Spätherbst abgelebt. Wir Städter wissen ja das nicht; aber draußen im Freien kann man Stoppelfelder, junge Schönungen und Wiesen oft des Morgens völlig überzogen von Tautropfen finden. Es gibt auch winzige Spinnen, die mit diesen Fäden richtige Flugsfahrten unternehmen, sich an erhöhte Stellen begeben, die Fäden im Winde austreifen . . . und sich dann daran fortweben lassen. Wollen Sie „landen“, so kettet Sie an Ihrem „Flugzeug“ hoch, während es zu einem Knäuel zusammen und sinkt damit nieder. Den Namen hat das Geplänkt daher, daß die alten Germanen es mit dem Schiffsgeplänkt ihrer Nornen oder Metten zusammenbrachten. So hieß es zuerst „Mettenfaser“, dann „Mädchenfummel“, nach Annahme des Christentums „Mariengar“ oder „Marienfaden“. In der Schweiz heißt's „Witzenfummel“. 2. „Kasko“ ist ein spanisches Wort. Es bedeutet „Schiffstrumpf“. Im Seever sicherungswesen wurde es auf Versicherungen angewendet, die sich nur auf das Schiff selbst, nicht auf seinen Inhalt beziehen. Auch auf Fahrzeuge aller Art (selbst auf Pferdegeschirre) angewendet, bedeutet es eine reine Wagenversicherung, die sich auf nichts erstreckt, was im Wagen befindet. Ganz besonders wird das Wort heute in der Versicherung der Kraftfahrzeuge angewendet; die Kaskoversicherung ist die wichtigste Versicherungsmaßnahme der Autobesitzer.

Ob's auf Gold in bar?

*** Name los (50 Pf.) „Ist der Rat berechtigt, für die ausgelosten Stücke der Aufwertungsanleihe statt Barzahlung wieder neue Anleihestücke auszuwählen, oder kann man bares Geld verlangen?“ — Der Rat zu Dresden zahlt die Beiträge für die ausgelosten Stücke der Aufwertungsanleihe in bar. Übernahme neuer Anleihestücke kann höchstens auf Vereinbarung stattfinden.

Rauhreb

*** Neue Richter in G. (50 Pf.) „Darf ich auch als ganz neue Richter seit einem Monat eine Frage an Dich richten? Wo kommt für die übrige Ostpreußen auf die man die Karte „Kanevas“ her?“ — Natürlich darfst Du . . . auch als ganz neue Richter! Um so besser, wenn Du so schnell zum Onkel Vertrauen gewonnen hast. Das Wort „Kanevas“ stammt von dem lateinischen Gattungsnamen des „Hanf“ ab, der cannabis heißt. Es wird Dich dabei interessieren, daß die Kanevaspflanze wohl zuerst in Deutschland, und zwar schon am Ende des 18. Jahrhunderts, ausgetragen wurde. In Preußen heißt er „Stram“.

Oy, auf Waffnäppen

*** Richter Ostpreußen. „Ich habe gehört daß hier in Dresden ein Verein der Ost- und Westpreußen besteht. Wie kann ich als gebürtige Ostpreußen diesem Verein beitreten?“ — Jeden zweiten Sonnabend im Monat im Hotel Bundeshaus, Antonstraße.

Pfüssel

*** Richter Votze (50 Pf.) „Ist Dir der Ausdruck „Pfüssel“ bekannt? Was bedeutet er? Wo kommt dieses Wort vor?“ — „Pfüssel“ ist schweizerisch und hat zwar keine sprachliche, dafür aber räumliche Verwandtschaft zum „Nüßel“. Es bedeutet so viel wie . . . Schnupfen!

Graubüffelinfünfschärfe

In dieser Heiratsheimsuchrede will Onkel Schröder nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Graubüffeln in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Richter Großmann (2 M.), Witte 80, blonder Büdner, vollschank, sucht geliebte hochlebende Reffen, Ende 30 bis 40, der gleich ihr in einer harmonischen Erscheinung entspricht. Der Onkel möchte sie Kameradin im besten Sinne des Wortes sein und würde ihn gern beruflich unterstützen. Gutbürtiger Aussteuer wird beschafft.

Richter Schlesierin (1,50 M.), Witte, aus guter Gesellschaft, arbeitsam, fröhlich, lebhaft und elegant, sucht einen gesildeten